

MAX
RIEMELT

TOM
SCHILLING

MICHAEL
SCHENK

JUSTUS
VON DOHNÁNYI

NAPOLA

ELITE FÜR DEN FÜHRER

Materialien für den Unterricht

Vorwort

Der junge Regisseur und Drehbuchautor Dennis Gansel erfuhr zum ersten Mal in Gesprächen mit seinem Großvater von den „Nationalpolitischen Erziehungsanstalten“ (Napola). In seinem Film **NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER** greift er nicht nur ein brisantes, bis jetzt wenig beachtetes Thema auf, sondern liefert auch beklemmende Erkenntnisse über das menschenverachtende Erziehungskonzept Adolf Hitlers für eine „*gewalttätige, herrische, unerschrockene, grausame Jugend*“ (Zitat Hitler).

Der historische Hintergrund ist eingebettet in die Geschichte einer Freundschaft, die sich über soziale und politische Schranken hinwegsetzt. Zwei junge Menschen erleben den schmerzhaften Prozess des Erwachsenwerdens und den Kampf um die Wahrung der Menschwürde in einer extrem schwierigen Zeit.

Neben der Auszeichnung mit dem Deutschen Filmpreis für das „Beste unverfilmte Drehbuch“ (2003) erhielt **NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER** zahlreiche Auszeichnungen auf internationalen Filmfestivals.

Die vorliegenden Materialien, entwickelt für den Fach- oder Projektunterricht der Jahrgangsstufen 9 bis 13, zeigen unterschiedliche Möglichkeiten auf, den Film **NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER** in schulische Lernprozesse einzubeziehen. Sie vertiefen ausgewählte filmspezifische und thematische Aspekte und orientieren sich an zentralen Fragen des medienpädagogischen Diskurses und seiner Zielsetzung, die Medienkompetenz und Filmbildung zu stärken, sowie am Schwerpunkt „Erziehung im Nationalsozialismus“.

Blättern Sie und entdecken Sie diejenigen Ideenbausteine, die Ihren Unterricht bereichern können. Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülern intensive Stunden im Kino und im Unterricht.

Ihre Kulturfiliale Vera Conrad und die Autoren Karin Springer und Dr. Bernhard Springer

NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER

Deutschland 2004

Kinostart (Deutschland)

13.1.2005

Deutschland (FSK)

Freigegeben ab 12 Jahren

Genre:

Drama

Länge:

115 Minuten

URL:

<http://www.napola.film.de>

Impressum.

Herausgeber: Kulturfiliale Gillner und Conrad, Vera Conrad, Schmellerstraße 26, 80337 München

verantwortlich: Vera Conrad, conrad@kulturfiliale.de

Texte: Ideenbausteine für den Unterricht: Karin Springer, karin.springer@gmx.net

Der Film auf einen Blick, Filmanalyse: Dr. Bernhard Springer, bernhard.springer@gmx.net

Grafik/Druck: FAMILY Print Production Services GmbH, Schwanthalerstr. 9, 80336 München

Alle Materialien in diesem Heft dürfen für den Unterricht kopiert werden

Gedruckte Filmhefte können Sie anfordern bei: Clever! – Verlag/innovation crew GmbH, Sabine Heinroth, Hirtenweg 15b, 82031 Grünwald

Bestellformular: siehe S. 51

Die elektronische Fassung (pdf) steht unter www.napola.film.de, Menüpunkt „Bildung“ zum Herunterladen bereit

Mit freundlicher Unterstützung von



EINE PRODUKTION DER **OLGA FILM** EIN FILM VON **DENNIS GANSEL**

CONSTANTIN FILM PRÄSENTIERT EINE OLGA FILM PRODUKTION IN CO-PRODUKTION MIT CONSTANTIN FILM UND SEVENPICTURES „NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER“ REGIE DENNIS GANSEL MIT MAX RIEMELT TOM SCHILLING DAVID STRIESOW JOACHIM BIRMEIER
JUSTUS VON DOHNÁNYI MICHAEL SCHENK FLORIAN STETTER ALEXANDER HELD SISSY HÖFFERER JONAS JÄGERMEYR LEON A. KERSTEN THOMAS DRECHSEL MARTIN GOERES ALS GAST CLAUDIA MICHELSEN
DREHBUCH DENNIS GANSEL MAGGIE PEREN SZENARIENBILD MATTHIAS MÜSSE KOSTÜME NATASCHA CURTIUS-NOSS MASKE JOSEF LOJK IVANA GHLOSTOVÁ ORIGINALTON ECKHARD KUCHENBECKER MISCHUNG MARTIN STEYER HUBERTUS RATH
MUSIK NORMAND CORBEIL MIXING ANGELO BADALAMENTI SCHNITT JOCHEN RETTER CASTING NESSIE NESSLAUER KAMERA TORSTEN BREUER PRODUKTIONSLEITUNG ASTRID KÜHBERGER PRODUZENTEN MOLLY V. FÜRSTENBERG VIOLA JÄGER HARALD KÜGLER
© CONSTANTIN FILM 2004

GEFÖRDERT DURCH **FFB** FilmFernsehFonds **FFA**

OLGA FILM

■ **SevenPictures**

www.napola.film.de



Constantin Film

Inhaltsverzeichnis

Der Film auf einen Blick	Seite 4
Ideenbausteine für den Unterricht: Erziehen – Lernen – Bilden: eine historische Spurensuche	Seite 6
Vorbereitung auf den Film	Seite 8
Geschichte(n) im Film	Seite 8
Der Regisseur Dennis Gansel über den Entstehungshintergrund seines Films	Seite 11
Als Geschichtsforscher aktiv werden	Seite 13
In der eigenen Region nach Spuren des Nationalsozialismus suchen	Seite 13
Ein Szenenprotokoll erstellen	Seite 14
Kurz nach dem Filmbesuch	Seite 16
Filme erleben oder von der Schwierigkeit, eine „Seherfahrung“ in Worte zu fassen	Seite 16
Filmanalyse	Seite 19
Die Dramaturgie	Seite 19
Der Inhalt als Szenenprotokoll	Seite 20
Die Sequenzen	Seite 23
Die Raumstruktur	Seite 24
Die visuelle Gestaltung	Seite 26
Das Bildliche	Seite 28
Das Einzelbild	Seite 29
Die Musik	Seite 29
Das Sequenzmodell	Seite 30
Der Held: Figur und Raum	Seite 31
Die einzelnen Akte	Seite 33
Erziehung im Nationalsozialismus	Seite 34
Thesen und Fragen	Seite 34
Elemente der Erziehung und ihre Wechselwirkung	Seite 36
Unterschiedliche Erziehungsbilder	Seite 37
Ideologische Grundlagen – ausgewählte Zitate	Seite 39
Die „Nationalpolitischen Erziehungsanstalten“ (Napolas)	Seite 43
Den Film weiterdenken	Seite 46
Über Erfahrungen sprechen – den Dialog der Generationen suchen	Seite 46
Zum Weiterlesen und Weiterschauen	Seite 48
Bestellformular	Seite 51

Der Film auf einen Blick

Meine Pädagogik ist hart. Das Schwache muss weggehämmert werden. In meinen Ordensburgen wird eine Jugend heranwachsen, vor der sich die Welt erschrecken wird. Eine gewalttätige, herrische, unerschrockene, grausame Jugend will ich.
(Adolf Hitler, 1889-1945)

Erziehen ist ein behutsames Begleiten und denkendes Mitwirken an dem, was im Zusammenleben der Menschen, also unabhängig von der Erziehung, von selbst geschieht.
(Friedrich Schleiermacher, 1768-1834)

Deine Kinder sind nicht deine Kinder. Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst. (...) Du kannst ihnen deine Liebe geben, aber nicht deine Gedanken; denn sie haben ihre eigenen Gedanken.
(Kahlil Gibran, 1883-1931, syrisch-amerik. Dichter u. Maler)

Damit Menschen innerlich frei bleiben, brauchte man also nur mit der Erziehung von Kindern aufzuhören.
(Ekkehard von Braunmühl, 1978)

Zwei ungleiche Jungen, der kräftige, blonde Friedrich und der schwächliche, dunkelhaarige Albrecht, werden Freunde, doch ihre Freundschaft hat keine Zukunft. Sie lernen sich 1942 auf dem Höhepunkt des Hitler-Regimes in der Napola-Schule Allenstein kennen, einer der Erziehungsanstalten, in denen Hitler seine politische Elite für die Zeit nach dem Endsieg heranziehen will. Es sind nicht nur die unterschiedlichen Milieus, die den Jungen im Wege stehen. Friedrich, der aus dem Arbeiterviertel Wedding in Berlin kommt, hat die Schule bereits beendet und verdient sich etwas Geld in einer Kohlenhandlung. Nach dem Willen seines Vaters soll er in die Lehre. Als großes Boxtalent wird Friedrich von einem Erzieher der Napola umworben, während sein Vater strikt gegen die Aufnahme ist.

Albrechts Vater dagegen ist Gauleiter und ein glühender Anhänger des Regimes. Sein Sohn erfährt eine privilegierte Behandlung an der Schule. Doch der sensible Albrecht entspricht so gar nicht dem neuen Menschenbild des NS-Staates und zerbricht als Schöngest an den grausamen Erziehungszielen. Damit bringt er auch Friedrich zum Nachdenken und zu einer Entscheidung, die ihn gegen das System stellt und die das Ende seiner Jugend bedeutet.

Vordergründig ist NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER ein Film über das Erwachsenwerden zweier junger Männer in einer Internatsschule. Filmische Vorbilder sind Coming-of-Age-Filme und Internatsfilme, angefangen von IF... über DER JUNGE TÖRLESS bis hin zu DER CLUB DER TOTEN DICHTER. Obwohl es in NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER Parallelen zu den dort gezeigten Grausamkeiten im Schulalltag gibt, ist das Besondere an diesem Film der historische Kontext.

Napola – ELITE FÜR DEN FÜHRER zeigt, wie nicht nur im Schulalltag Lerninhalte an die NS-Ideologie wie Rassenhygiene und Antisemitismus angepasst werden, sondern wie das gesamte Bildungssystem den militärischen Werten von Befehl und Gehorsam sowie der Erziehung zu Grausamkeit und Härte unterworfen wird. Ziel ist der „politische Soldat“, die Mittel dazu sind Zentralismus und militärischer Drill. Damit aber ist das Schulsystem der Napolas nur ein Spiegelbild des NS-Staates, in dem durch die Übertragung des militärischen Systems auf die gesamte Zivilgesellschaft das Fundament für den Totalitarismus und das Führerprinzip gelegt und damit der Unrechtsstaat ermöglicht wird. Erziehung und NS-Ideologie sind somit nicht nur der Hintergrund, vor dem sich das Erwachsenwerden der beiden Protagonisten vollzieht, sondern das zentrale Thema des Films.

Regisseur Dennis Gansel erzählt in Interviews von seinem Großvater, der selbst NS-Elite-Schüler gewesen ist. Dessen Erzählungen haben sein Interesse an dem Thema geweckt. Gansel gehört genauso wie Regisseur Oliver Hirschbiegel (DER UNTERGANG) der Generation der Enkel an, die sich auf ganz andere Weise mit der NS-Zeit auseinandersetzen kann als die Generation der Söhne, die den Bruch mit den Nazivätern suchte. Damit ermöglicht sie der Jugend den Zugang zur deutschen Geschichte und eröffnet einen neuen Dialog zwischen den Generationen.

Ideenbausteine für den Unterricht: Erziehen – Lernen – Bilden: eine historische Spurensuche

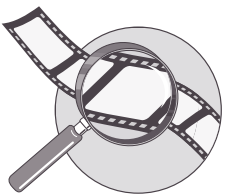
„Intellektuelles, Geistiges, gar Musisches – das war in unserer Reifeprüfung (Ernst-Christian Gädtke und seine Napolamitschüler wurden ein Jahr vor ihrem Abitur einberufen) weiß Gott nicht gefragt. Wozu also, wozu waren wir eigentlich erzogen worden? Oder war die Art von Reifeprüfung, wie wir sie ungefragt zu absolvieren hatten, nicht am Ende gar das, woraufhin unsere Abrichtung – pardon – unsere Erziehung angelegt war (...) Ich mag nach 50 Jahren niemanden für das, (...) was wir unreife Jungen damals gedacht, gesagt und getan haben Rechenschaft abfordern (...) Aber ich meine, wir sind es gerade den Toten schuldig, diese Vergangenheit nicht schönzureden.“

(Ernst-Christian Gädtke, „Meine Reifeprüfung der anderen Art“. Eigene Gedanken zum „Goldenen Abitur“, in: Johannes Leeb, „Wir waren Hitlers Eliteschüler“, a.a.O., S. 55-56)

NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER eröffnet für die Schüler/innen der 9.-13. Jahrgangsstufe die Möglichkeit, sich mit dem „dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte“ aus der Perspektive von Jugendlichen auseinander zu setzen. Als genau recherchierter historischer Spielfilm konfrontiert Dennis Gansels Film die Schüler/innen mit den „Erziehungsprinzipien/-praktiken“ des Nationalsozialismus, die zugleich als Metapher für das Verständnis der Machtmechanismen des Nationalsozialismus genutzt werden können. Über den Film und die damit verbundene Identifikationsmöglichkeit mit dem Protagonisten Friedrich und dessen Freundschaft mit Albrecht werden sie zu Miterlebenden, wie totalitäre Erziehung im Internatsalltag umgesetzt wird, welche Auswirkungen sie auf das Fühlen, Denken, Handeln der Schüler zeigt und welche inneren und äußeren Konflikte sie erzeugt.

Die Ideenbausteine für den Unterricht zeigen unterschiedliche Wege auf, den Film NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER in schulische Lernprozesse einzubeziehen. Sie orientieren sich an zentralen Fragen des medienpädagogischen Diskurses und seiner Zielsetzung, die Medienkompetenz und Filmbildung zu stärken, sowie am thematischen Schwerpunkt „Erziehung im Nationalsozialismus.“ So knüpfen sie insbesondere an Lernziele und Lerninhalte der Fächer Deutsch und Geschichte an, berühren jedoch zugleich zentrale Fragestellungen des Religions-, Ethik-, Sozialkunde- und Kunstunterrichts.

Zur inneren Strukturierung der Themenschwerpunkte dienen die folgenden vier Logos, die mit unterschiedlichen Lernprozessen verbunden sind.



den persönlichen Umgang mit dem Medium Film reflektieren



fachspezifische Hintergrundinformationen gewinnen



sich mit unterschiedlichen Sichtweisen und Argumenten im Dialog auseinandersetzen

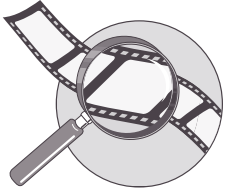


kreative Fähigkeiten entfalten



eine „Text“basis des Films erstellen und zentrale „Werkzeuge“ der Filmanalyse kennen lernen

Vorbereitung auf den Film



Geschichte(n) im Film

Historische Spielfilme

Historische Spielfilme erfreuen sich beim Publikum großer Beliebtheit und prägen häufig die Vorstellungen über die Vergangenheit. Denn je unbekannter der in Filmen dargestellte geschichtliche Ausschnitt ist, umso größer ist die Bereitschaft, das Fiktionale mit „historischer Wirklichkeit“ gleichzusetzen.

In seinem Text „Geschichten“ bezeichnet der Autor Max Frisch das Schreiben von Biografien als das Erfinden von Geschichten, die nur scheinbar Gegenwärtiges aus Vergangenem ableiten. Tatsächlich gehe es immer darum, das, was Vergangenheit heißen soll, aus der Perspektive einer erhofften oder auch befürchteten Zukunft heraus konstruktiv zu entwerfen. Ähnliches ließe sich für den Entwurf von Geschichte(n) in Filmen behaupten.

Ob das Leitmotiv des Filmemachers die Rekonstruktion historischer Ereignisse oder Personen ist oder durch gezieltes Weglassen oder Verfremden eine beabsichtigt subjektive Deutung erzielt werden soll, wer kann schon zwischen „Dichtung und Wahrheit“ unterscheiden. So sollte es bei der Betrachtung der Filme weniger um den Nachweis einer mehr oder weniger gelungenen „Fälschung“ gehen, sondern um den Versuch, die Konstruktion von Vergangenheit zu beschreiben. Eine Konstruktion, die aus einer bestimmten historischen Bedürfnislage entsteht und mit bestimmten filmischen Mitteln umgesetzt wird. Erst vor diesem Hintergrund können Strategien der Auswahl und Umdeutung von „historischen Realitäten“ kritisch geprüft und mehr oder weniger stimmige „Geschichtsbilder“ abgeleitet werden.

Leitfragen:

- ☉ Welche Spielfilme kennen Sie, die von geschichtlichen Ereignissen bzw. historischen Personen erzählen?
- ☉ Durch welche filmischen Mittel schafft der Regisseur beim Publikum Klarheit, dass es sich bei diesem Spielfilm um einen historischen Stoff handelt?
- ☉ Fassen Sie den Inhalt des Films in Kurzform zusammen! (Wer? Wann? Wo? Was?)
- ☉ Was hat Sie bei diesem Film beeindruckt bzw. was hat Ihnen weniger gefallen?
- ☉ Welche persönlichen Erwartungen haben Sie als Zuschauer/in an einen „historischen“ Spielfilm?
- ☉ Hatten Sie eigene Informationen über den dargestellten historischen Zeitraum bzw. die dargestellten historischen Personen? Inwieweit hat dieses eigene Wissen Ihre Rezeption bzw. Beurteilung des Films beeinflusst?
- ☉ Ist es Ihrer Meinung nach berechtigt, in Gesprächen/ Diskussionen über geschichtliche Ereignisse/Personen die erzählte Geschichte in einem historischen Spielfilm als Beispiel für das eigene geschichtliche Wissen anzuführen? Sammeln Sie für Ihre jeweilige Position Argumente!
- ☉ Versetzen Sie sich in die Position eines Geschichtswissenschaftlers! Welche Einschätzungen/ Tipps könnte er Zuschauer/innen historischer Spielfilme geben?
- ☉ Versetzen Sie sich nun in die Rolle eines/einer Regisseurs/in, dessen/deren historischer Spielfilm gerade im Kino läuft! Welche Antworten könnte er/sie auf die Frage nach der „historischen Realität“ und ihrer Bedeutung im Film geben?
- ☉ Welche Fragen/Thesen würden Sie in einem Diskussionsforum zum Thema „Geschichte(n) im Film“ aufwerfen? Wann und mit welcher Zielsetzung könnten historische Spielfilme in den Unterricht einbezogen werden?
- ☉ Inwiefern kann ein Dokumentarfilm oder auch Spielfilm, z.B. aus der Zeit des Nationalsozialismus, dazu beitragen, geschichtliche Informationen über diesen Zeitraum zu gewinnen? Wie würden Sie bei der Analyse eines solchen Zeitdokuments vorgehen?
- ☉ Es gibt Filme aus der Zeit des Nationalsozialismus, die öffentlich nicht gezeigt werden dürfen. Andere, die als „Unterhaltungsfilme“ gelten, sind auch heute im Fernsehen zu sehen. Worin könnte die Gefahr einer unkritischen Rezeption solcher Filme bestehen?

Methodischer Hinweis: Interview

Die Schüler/innen bilden Sechsergruppen. Während sich ein Interviewteam aus zwei Schüler/innen anhand der Leitfragen und eigenen weiteren Ideen zum Interviewthema „Geschichte im Film – Wirklichkeit oder Erfindung?“ vorbereitet und die gemeinsame Vorgehensweise abspricht, überlegen sich die restlichen vier Schüler/innen im Brainstorming, was ihnen spontan zu diesem Thema einfällt. Nach dem Interview überlegt sich die Gruppe, wie sie ihre Erfahrungen und Ergebnisse im Plenum gewinnbringend für die anderen Gruppen präsentieren will. Nach der Vorstellung der Gruppenergebnisse werden die wichtigsten „Erkenntnisperlen“ und noch offenen Fragen auf einem gemeinsamen Plakat festgehalten. Das Plakat dient als erster Orientierungsrahmen, der im Laufe der weiteren Auseinandersetzung mit NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER durch die erweiterten Kompetenzen in der Auseinandersetzung mit historischen Spielfilmen zu prozessorientierten Ergänzungen einlädt.

Das folgende Arbeitsblatt vertieft am Beispiel der Entstehungsgeschichte von NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER das Thema „Geschichte im Film“ im Spannungsbogen von Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft und kann von der bereits bestehenden Arbeitsgruppe bearbeitet werden, jedoch ohne vorgegebene Rollenverteilung. Jede Arbeitsgruppe hat die Aufgabe, bis zur nächsten Stunde für die anderen Gruppen ein Protokoll zu erstellen.

Der Regisseur Dennis Gansel über den Entstehungshintergrund seines Films

„Die ersten Berührungspunkte mit den Ausbildungsstätten der Nationalsozialisten hatte ich durch meinen Großvater Fritz Gansel, der im Alter von 20 Jahren als Fähnrich auf der Kriegsschule in Hannover war und später selbst als Ausbilder auf der Artillerieschule in Thorn/Weichsel arbeitete.

Er erzählte mir von Drillmethoden, der harten militärischen Ausbildung, aber auch der Kameradschaft, die er bis zu seinem Tod mit vielen ehemaligen Schülern pflegte. Er selbst erlebte, dass sich ein Ausbilder auf eine Handgranate warf, die ein Schüler im Kreis der Klasse fallen ließ. Eine Szene, die jetzt in abgewandelter Form in NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER vorkommt.

Jahre später stieß ich bei den Recherchen zu meinem Debütfilm DAS PHANTOM auf die Tatsache, dass Alfred Herrhausen, Chef der Deutschen Bank, Eliteschüler der Nazis war. Er war Adolf-Hitler-Schüler auf der Reichsschule Feldafing. Mein Interesse war geweckt. Denn neben ihm waren viele weitere bekannte Persönlichkeiten und Meinungsmacher (z.B. Hardy Krüger, Hellmuth Karasek, Rüdiger von Wechmar, Theo Sommer) ursprünglich Adolf-Hitler- oder Napola-Schüler. Ausgebildet, die Herrscher eines Tausendjährigen Reiches zu werden. Zukünftige Manager einer modernen Tyrannei mit den Berufszielen: Gauleiter von Minsk oder London. Das fand ich faszinierend.

Meine Co-Autorin Maggie Peren und ich lasen uns in das Thema ein und interviewten ehemalige Schüler der Nationalsozialistischen Erziehungsanstalten. Je mehr wir über das Thema erfuhren, desto unheimlicher, aber auch spannender wurde es. Hätte der Krieg nur wenige Jahre länger gedauert, wären Hitlers Eliteschüler in die für sie vorgesehenen Machtpositionen gekommen: neue deutsche „Herrenmenschen“, ohne Skrupel und ihrem Führer bis in den Tod treu ergeben.

Die Geschichte eines einfachen Jungen zu erzählen, der zunächst völlig arglos angeworben wird und dann den mannigfaltigen Verführungen erliegt, fanden wir interessant und über den historischen Aspekt hinaus auch brennend aktuell.

Die Arbeit am Drehbuch begann schließlich im Mai 2001 und endete mit der Fertigstellung der Drehfassung im September 2003.“

Arbeitsaufträge:

- ☉ Der Drehbuchautor und Regisseur Dennis Gansel beschreibt in dem o.a. Interviewauszug den langen Weg seines Films NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER von der ersten Begegnung mit dem Thema bis hin zur Drehfassung. Stellen Sie diesen Weg möglichst anschaulich in seinen einzelnen Stationen bzw. Arbeitsschritten dar (Verwendung von grafischen Elementen, Bildsymbolen)!
- ☉ Entwickeln Sie Thesen, warum ein Film über einen „einfachen Jungen“, der „völlig arglos“ für eine Napola angeworben wird, „dann mannigfaltigen Verführungen erliegt“, für heutige Jugendliche „interessant“ und „über den historischen Aspekt hinaus auch brennend aktuell“ sein könnte!
- ☉ Versetzen Sie sich in die Rolle eines/einer Drehbuchautors/in! Vor welche Herausforderungen und Fragen sieht er/sie sich gestellt, wenn es gilt, aus der Idee und den Rechercheergebnissen ein Drehbuch zu entwickeln?
- ☉ Lesen Sie den Ausschnitt aus dem Drehbuch NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER!
- ☉ Worin bestehen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen einem Drehbuch und den literarischen Gattungen „Roman“ und „Drama“?

Ausschnitt Drehbuch NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER

48 INT. NAPOLA / BOXHALLE – DAY 48

Eine saubere, moderne und wunderschön ausgestattete Boxhalle.

Friedrich betritt den Raum und sieht zu Vogler, der am Rand des Rings steht und ihm zulächelt.

FRIEDRICH
(überrascht)
Sind wir allein?

VOGLER
(nickt)
Ja. Erstmal schon.

Friedrich lächelt zurück.

VOGLER (cont'd)
Also. Dann fangen wir mal an.

SCHNITT AUF:

Vogler steht vor ihm. In den Händen große Lederpacken, auf die Friedrich draufdreschen kann.

VOGLER (cont'd)
Und box!

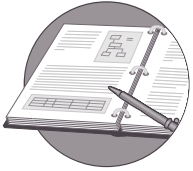
Friedrich schlägt los.

VOGLER (cont'd)
Gut so. Linker Haken. Ja... und Dreierkombination. In Ordnung. Und jetzt ein Schwinger. Nochmal! Mit mehr Schmackes! Ja, genau.

Friedrich lächelt. Vogler scheint ihm Privatunterricht zu geben.

SCHNITT AUF:

- © Sammeln Sie Ideen für eine kleine Szene zum Thema „Schulalltag“!
- © Einigen Sie sich auf eine Idee und setzen Sie sie in Form einer Drehbuchszene um!



Als Geschichtsforscher aktiv werden

- 🕒 Um als Geschichtswissenschaftler die Vergangenheit zu erforschen, sind „historische Quellen“ als Zeugnisse, die über vergangene Abläufe (Zustände, Denk- und Verhaltensweisen) informieren, das zentrale Forschungsinstrument. Welche unterschiedlichen Quellenarten gibt es? Geben Sie für jede gefundene Quellenart ein Beispiel für die Zeit des Nationalsozialismus an! (Internet-tipps: <http://www.uni-konstanz.de/FuF/Philo/Geschichte/Tutorium/Themenkomplexe/Quellen/quellen.html> und <http://www.geschichte.uni-hannover.de/projekte/spurenfinden/tutorials/index.html> weiter mit Links, die Hinweis „Quellen“ enthalten.
- 🕒 Dennis Gansel interviewte als Vorbereitung auf seinen Film ehemalige Schüler von Napola-Schulen. Die Geschichtswissenschaft nennt diese Vorgehensweise „Oral History“. Stellen Sie diesen Ansatz aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive dar! Welche Vor- und Nachteile sind mit ihm verbunden!
- 🕒 Befragen Sie Familienmitglieder, z.B. Ihre Großeltern, über ihre Erlebnisse und Erfahrungen während ihrer Schulzeit in der NS-Zeit! Entwickeln Sie aus diesen Berichten eine schriftliche Zusammenfassung!
- 🕒 Sammeln Sie Grundlageninformationen zu den Diskussionsthemen „Brauchen wir Eliten?“, „Förderung von Eliten?“ (Begriff, Begriffsgeschichte, Elite als fachliche Qualifikation, Elite als soziologischer Begriff, Bewertungen)!



In der eigenen Region nach Spuren des Nationalsozialismus suchen

Geschichte erinnern

Die politisch motivierte Geschichtserinnerung zielt auf den Zusammenhang von Vergangenheitsdeutung, Gegenwartsverständnis und Zukunftsperspektive, wie insbesondere Studien zum Geschichtsbewusstsein zeigen.

Zentrale Bedeutung in der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus wird dabei dem Begriff „Vergangenheitsbewältigung“ beigemessen. Jenseits der sowohl in akademischen wie auch öffentlichen Diskussionen umstrittenen aktuellen Bewertung (vgl. Walsederdebatte) gilt, „dass der Terminus Vergangenheitsbewältigung zu einer Sammelbezeichnung für jene Aktivitäten geworden ist, mit denen sich demokratische und auf die Menschenrechte verpflichtete politische Systeme und Gesellschaften mit ihren durch Diktatur und Verbrechen gekennzeichneten Vorgängersystemen auseinandersetzen.“ (König, Helmut u.a., Vergangenheitsbewältigung am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts. S. 7)

Arbeitsschritte:

- ⊕ Welche Spuren aus der Zeit des Nationalsozialismus in Ihrer/m Stadt/Dorf oder Region haben Sie bereits entdeckt und was haben Sie vielleicht sogar über sie herausgefunden (z.B. Gebäude, Straßennamen, Gedenkstätten, Biografien, Fotografien, Bilder, mündliche Erzählungen, Gegenstände, Bücher usw.)?
- ⊕ Inwiefern kann eine solche „regionale“ Spurensuche eine wichtige Erweiterung des Wissens über Geschichte sein und was kann sie beim Einzelnen oder auch in einer Klasse bewirken?
- ⊕ Sammeln Sie Fragen, Forschungsideen zum Thema „Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus – eine regionale Spurensuche“!

- ⊕ Entscheiden Sie gemeinsam, welche der genannten Ideen eine breite Zustimmung findet und für ein gemeinsames Klassenprojekt geeignet ist?
- ⊕ Entwickeln Sie einen eigenen „Projektnamen“, in dem Ihr „Forschungsschwerpunkt“ deutlich wird!
- ⊕ Wer kann bei diesem Projekt welche besonderen Fähigkeiten einbringen?
- ⊕ Welche Personen/Institutionen neben der Schule könnten Sie eventuell bei Ihrer Spurensuche unterstützen!
- ⊕ In welcher Form sollen die Ergebnisse der Spurensuche dargestellt (präsentiert) werden?
- ⊕ Überlegen Sie erste konkrete Arbeitsschritte für die Umsetzung des Projektes!
- ⊕ Wer übernimmt welche Aufgabe/n bzw. welche Rolle während des Projektverlaufs?
- ⊕ Überlegen Sie, was unbedingt noch geklärt werden sollte, bevor Sie mit Ihrer regionalen Spurensuche beginnen!

Ein Szenenprotokoll erstellen



Methodischer Hinweis

Die Schüler bekommen vor dem Filmbesuch den Auftrag, die Szenen des Films arbeitsteilig zu protokollieren. Damit wird von dem flüchtigen Medium Film eine Textbasis erarbeitet, aufgrund derer die weitere Analyse des Films und die Rede über den Inhalt erfolgen kann. Als Vorlage kann nebenstehender Ausriss aus dem Protokoll dreier ausgewählter Szenen des Films NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER verwendet werden.

Außerdem wird im weiteren Verlauf der Inhalt des Films als Protokoll aller Szenen angeboten, das als Kopiervorlage verwendet und damit gleichfalls als Textbasis dienen kann.

Ausriss Szenenprotokoll:

TC 42:57	SZENE 49	
BURG	Die Silhouette der Ordensburg inmitten bewaldeter Höhenzüge, über die schreiend ein Schwarm Krähen zieht	Symbol: „Raben“
AUSSEN TAG		
EINZELBILD WEIT		
TC 43:06	SZENE 50	Ringrichter + Publikum
BOXHALLE	Der Ringrichter wartet auf die Gegner, das Publikum jöhlt	
INNEN TAG	Transparent: „NPEA Meisterschaften 1942“	
VON OBEN		
TC 43:20	SZENE 51	Friedrich + Vogler
UMKLEIDE	Vogler bindet Friedrich die Boxhandschuhe zu.	Vogler instruiert Friedrich vor dem Kampf
INNEN TAG	VOGLER Heute wird gekämpft bis zum K.o. Entweder du oder er.	

Der Film NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER hat 95 Szenen mit einer durchschnittlichen Dauer von einer Minute bei einer Gesamtdauer von ca. 103 Minuten (ohne Abspann). Dementsprechend werden die Szenen und Filmabschnitte auf die Schüler zum Protokollieren verteilt.

Auf der linken Seite werden der ungefähre Timecode und die wesentlichen visuellen Informationen vermerkt. Dazu gehören auch der Schauplatz, seine Kennzeichnung nach AUSSEN und INNEN und die Lichtverhältnisse in Form der Tageszeit. Hinzu kommen weitere visuelle Gestaltungsmittel wie auffallende Einstellungsgrößen (z.B. Einstellungsgröße: WEIT), auffallende Kamerastandpunkte (z.B.: VON OBEN) oder andere filmische Merkmale (bei NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER bspw. Zeitlupe). In der Mitte erfolgt zuerst die Notierung der Figuren, sowohl als Einzelne, aber auch als Gruppen, soweit sie in einer derartigen Konstellation auftreten. Darunter werden die wichtigsten Ereignisse der Szene zusammengefasst und bei Bedarf noch eine signifikante Dialogzeile vermerkt, insbesondere wenn sie für die Handlung und die Bedeutung des Films wichtig ist. In der rechten Spalte ist Platz für Bemerkungen, so über die Bedeutung der Szene für die Handlung, aber auch Interpretationen, wenn, wie im ausgewählten Fall, ein Schwarm Krähen als Symbol auftaucht.

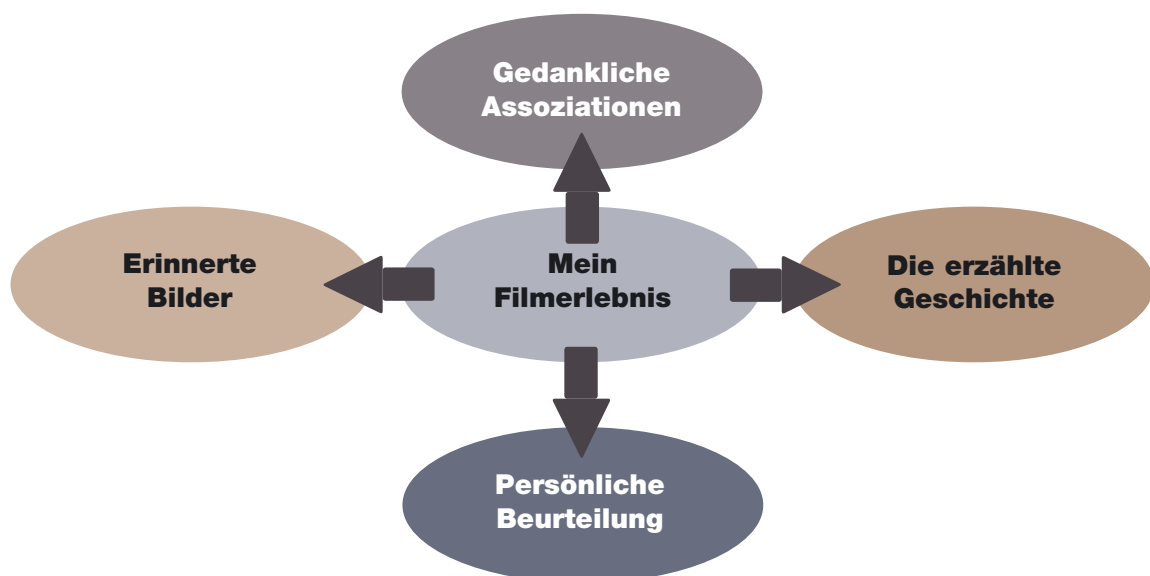
Kurz nach dem Filmbesuch



Filme erleben oder von der Schwierigkeit, eine „Seherfahrung“ in Worte zu fassen

„Ein guter Film hat überhaupt keinen literarischen ‚Inhalt‘. Denn er ist ‚Kern und Schale mit einem Male‘. Er hat so wenig einen Inhalt, wie ein Gemälde oder eben ein Gesichtsausdruck. Denn, was ‚innen ist, ist außen‘, der Film ist eine Flächenkunst. Nicht etwa ohne Psychologie. Doch diese Psychologie ist sichtbar, also an der Oberfläche. (...) Viele Seiten eines Schriftstellers wären nötig, um zu beschreiben, was ein flüchtiges Lächeln enthält, und da noch bliebe ein undefinierbarer, irrationeller Rest, das Wesentliche, das eben außerhalb des Begrifflichen und des Literarischen liegt. Dazu bedenke man noch das Tempo des Mienenspiels. Die Beschreibung einer Gebärde dauert viel länger als die Gebärde selbst. Man kann in derselben Zeit hundertmal mehr seelisches Erleben sehen, als man lesen könnte. Die Beschreibung kann das Wesentliche nicht vermitteln, nämlich den Originalrhythmus der Gefühle. Als Gefühlsausdruck ist das Mienenspiel also viel polyphoner als die Sprache. (...) Denn hier, in der mimischen Offenbarung der Gefühle und in den Stimmungen der reinen Bildwirkung, etwa einer Landschaft, einer Beleuchtung, eines Schattenspiels, eines Wolkentreibens, einer Meeresbrandung, liegt das Spezifische der Filmkunst, sein Neuland, in das uns die Literatur nie führen kann.“ (Balázs, Béla: Bildungswerte der Filmkunst. In: Die Filmtechnik (Halle), Nr. 13, 5.11.1925, S. 277-279; zit. nach: Balázs, Béla: Schriften zum Film. Band 1, hrsg. von Helmut H. Diederichs, Wolfgang Gersch, Magda K. Nagy, Budapest München Berlin 1982, S. 346-351)

Orientierungsschema für den subjektiven Austausch über NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER:



Methodischer Hinweis: Stummer Dialog

Die Schüler/innen haben vier Plakate zur Verfügung, in deren Mitte jeweils einer der vier Aspekte zum Thema „Mein Filmerlebnis“ steht. Die Klasse wird in vier gleich große Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe beginnt somit mit einem der vier Plakate. Die Schüler/innen der jeweiligen Gruppe schreiben parallel mit einem möglichst dicken Filzstift ihre Stellungnahme, Gefühle, Meinungen bzw. Assoziationen auf das Plakat. Ist die Gruppe fertig, wandert sie zum nächsten Plakat. Es kann/soll von den Schüler/innen der nächsten Gruppe auf bereits Geschriebenes eingegangen werden. Sind alle Gruppen fertig, werden die Plakate aufgehängt und die jeweiligen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Kommentare auf jedem Plakat herausgearbeitet. Anschließend wird entsprechend dem obigen Gesamtschema das „Verstehen“ des Mediums Films am Beispiel von NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER in seiner „Eigen-Art“ diskutiert und abschließend Kriterien entwickelt, welche unterschiedlichen Fähigkeiten „Film-Sehende“ benötigen, um Filme zu „verstehen“. Der Text von Béla Balázs dient dabei als Diskussionsanstoß.

Vertiefende Arbeitsaufträge:

- ☉ Darstellung der zentralen Themen des Films (z.B. in Form eines Mind Map).
- ☉ Finden Sie Ergänzungen zu den folgenden begonnenen Sätzen:
 - Die Erziehung auf der Napola Allenstein, wie sie im Film dargestellt wird, verlangt von den Schülern/innen vor allem, dass sie
 - Die Schüler/innen reagieren darauf mit
 - Was die Napola-Schüler fasziniert an dieser Art des Internatslebens, könnte darin bestehen, dass
 - Dass die Napola Allenstein ein „Eliteinternat“ ist, merkt man an
 - Für Friedrich ist die Napola Allenstein zu Beginn weil
 - Seine Einstellung/Haltung verändert sich im Laufe des Films insbesondere durch
 - Dennis Gansel zeigt mit seinem Film NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER, wie
 - Bei der filmischen Umsetzung der Geschichte sind mir folgende Aspekte aufgefallen
 - Wichtig ist für mich noch
 - Anderen Schüler würde ich den Film weiterempfehlen/nicht weiterempfehlen, weil

- ☉ Lesen Sie in den nächsten Tagen eine Filmkritik in der Tageszeitung!
- ☉ Welche Art von Film wird hier besprochen?
- ☉ Wie ist die Filmkritik aufgebaut?
- ☉ Welches Ziel verfolgt sie?
- ☉ Beurteilen Sie sie als Leser! (Was hat Ihnen gefehlt? Was hat Ihnen gefallen?)
- ☉ Beeinflusst Sie diese Kritik in Ihrer Entscheidung, den besprochenen Film anzusehen?
- ☉ Schreiben Sie eine Filmkritik zu NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER!
- ☉ Diskutieren Sie die Idee „Ein Filmforum an unserer Schule“!

Filmanalyse

Die Dramaturgie

„Akt“, „Sequenz“, „Szene“ und „Einstellung“ sind die allgemein gebräuchlichen Begriffe, mit denen sich einfach und effektiv die Erzählstruktur und die Handlung des Films darstellen und beschreiben lassen. Diese Begriffe greifen zum einen auf die Klassifikation aus der Dramentheorie zurück, zum anderen berücksichtigen sie die Eigenschaften des Mediums Film. Damit werden sie gleichermaßen auf den Ebenen der narrativen Strukturen und der optischen Strukturen des Films konstituiert.

Die kleinste erzählerische Einheit ist die **Einstellung**. Sie ist abgeleitet aus den Gegebenheiten des Aufnahmeegeräts Kamera und der Montage des Filmmaterials im Schnitt. Eine Einstellung ist ein Stück ungeschnittener Film.

Eine oder mehrere Einstellungen bilden eine **Szene**. Die Szene ist bestimmt durch die Einheit von Ort und Zeit. Sie korrespondiert damit mit den Begriffen von „Motiv“ und „Bild“ aus der filmischen Praxis. Mit „Motiv“ werden die verschiedenen Sets bezeichnet, an denen der Film gedreht wird, also die verschiedenen Locations oder Räume, in denen die Handlung des Films spielt. Beim Drehbuchschreiben wird ein neues „Bild“ notiert, sobald sich die Location ändert oder innerhalb der Location ein Zeitwechsel bspw. von Tag zu Nacht stattfindet. Hieraus lässt sich auch eine Besonderheit für die Notierung der Szenen ableiten. Im fertigen Film können die Einstellungen aus verschiedenen Szenen so montiert sein, dass zwischen den verschiedenen Locations hin- und hergesprungen wird. In diesem Fall wird nicht mit jedem Bild eine neue Szene notiert. Die ganze Sequenz wird als „Szenenmontage“ gekennzeichnet und nur die jeweils zusammengehörenden „Bilder“ oder „Motive“ als eine Szene notiert.

Eine oder mehrere Szenen bilden eine **Sequenz**. Die Sequenz fasst die Szenen zusammen, die, bezogen auf die Handlung, eine Einheit bilden. In der Drehbuchtheorie hat sich inzwischen ein ganzer Kanon von typischen und immer wiederkehrenden Sequenzen gebildet, die sich insbesondere beim Genrekino zeigen. So gibt es die Sequenzen der Etablierung, der Krise, der wachsenden Schwierigkeiten, der Katastrophe, des Höhepunkts und der Entspannung.

Eine oder mehrere Szenen bilden einen **Akt**. Auch dieser Begriff ist vom Drama abgeleitet. Allerdings hat sich in der Filmdramaturgie der Konsens herausgebildet, den Film als Dreiakter zu behandeln. Die Akte beschreiben dabei bspw. den Plot als Lösung des Hauptkonflikts des Helden:

Die Exposition:	1. AKT	Fixierung des Konflikts
Die Konfrontation:	2. AKT	Entwicklung des Konflikts
Die Auflösung:	3. AKT	Lösung des Konflikts

Frage:

- 🌀 Szenen sind nicht nur durch die Einheit von Ort und Zeit unterscheidbar. Oftmals werden sie auch durch visuelle Strukturen voneinander getrennt oder gerahmt. Bei der Szene vom Tauchen unter dem Eis beginnt und endet diese mit einer Totalen vom zugefrorenen See. Wo sind Ihnen vergleichbare Strukturen aufgefallen?

Der Inhalt als Szenenprotokoll

TC	SZENE	BESCHREIBUNG	DIALOGAUSZÜGE
00:00	0	TITELVORSPANN	
00:17	1	FRIEDRICH schippt Kohlen im KELLER der KOHLENHANDLUNG	ANGESTELLTER: Friedrich! Feierabend!
00:25	2	Friedrich wäscht sich die Hände	
00:32	3	Friedrich radelt zur BOXHALLE	OMA: Friedrich! Pass doch auf!
01:09	4	Friedrich kommt zu spät	FRIEDRICH: Sind sie das?
01:36	5	Im UMKLEIDERAUM provoziert der Napolaboxer NILS OTTO	NILS OTTO: Willste eine aufs Maul?
02:19	6	Beim BOXKAMPF hat Friedrich Hemmungen, zuzuschlagen und kassiert eine Niederlage	TRAINER: Schlag doch endlich zu!
03:31	7	UMKLEIDE (2) – das Angebot von VOGLER	VOGLER: Hast du schon mal was von den Schulen des Führers gehört?
04:46	8	Friedrich geht zur Aufnahmeprüfung für die Napola	VOGLER: Schön, dass du gekommen bist.
	9	Friedrich absolviert in der TURNHALLE die Prüfungen und ist tauglich	SS-ARZT: Nordisch, Klasse 1B.
06:51	10	Friedrich radelt nach HAUSE	
07:13	11	Sein VATER verbietet ihm beim Abendessen den Besuch der Napola	VATER: Mit diesen Leuten haben wir nichts zu schaffen.
08:18	12	Familienbadetag: die Brüder beim Baden	FRIEDRICH: Wenn du damit fertig bist, gehörst du zur Elite.
09:03	13	Friedrichs Vater beim Baden	FRIEDRICH: Da komm ich ja schmutziger raus, als ich reingeh.
09:29	14	Die Brüder im Bett	FRIEDRICH: He. Macht so was ein deutscher Junge?
10:34	15	Friedrich verlässt heimlich seine Familie	Friedrich und seine Mutter schauen sich stumm an.
11:20	16 17 18	SZENENMONTAGE: Friedrich fährt mit LKW aus Berlin heraus Die Eltern lesen Friedrichs Briefe, die Mutter weint, der Vater zertrümmert im KELLER Friedrichs Fahrrad	FRIEDRICH (off): <i>Wenn du mich aus der Schule holst, werde ich verraten, was du über die Napola gesagt hast.</i>
12:46	19	ANKUNFT IN ALLENSTEIN	
13:25	20	Friedrich betritt die ORDENSBURG und gesteht die Fälschung der Unterschrift	VOGLER: Ein wahrer Jungmann ist immer ehrlich und aufrichtig.
14:00	21	EINKLEIDUNG	VOGLER: Ich habe mich sehr für dich eingesetzt.
15:51	22	EINWEISUNG durch den Stubenältesten CHRISTOPH, Friedrich zieht sich um	CHRISTOPH: Achte darauf, dass alles auf Kante liegt!
17:34	23	BEGRÜSSUNGSZEREMONIELL in der AULA durch den ANSTALTSLEITER	KARL DER GROSSE: Männer machen Geschichte. Aber wir machen die Männer!
20:19	24	STUBENKAMERADEN & SPINDKONTROLLE: JAUCHER schikaniert Friedrich	JAUCHER: Sollst ja ein ganz schneidiger Bursche sein.
23:07	25	ANKUNFT ALBRECHTS	KARL DER GROSSE: Herzlich willkommen in Allenstein, Albrecht!
24:34	26	BETTENBAU: Der Beginn der FREUNDSCHAFT zwischen Friedrich und Albrecht	ALBRECHT: Nichts zu danken. Das hab ich in meiner alten Schule schon gelernt.
25:32	27	FRÜHSPORT: BLOSSSTELLUNG des BETTNÄSSERS SIGI	PEINIGER: So, jetzt nimm deine Matratze UND GEH MIR AUS DEN AUGEN, Kameradenschwein!
28:09	28	FRÜHSTÜCK: Auftritt KATHARINAS	CHRISTOPH: Das ist Katharina. Aber die ist schon vergeben, damit du Bescheid weißt.
29:19		SZENENMONTAGE: UNTERRICHTSALLTAG	

	29	BIOLOGIEUNTERRICHT	BIOLOGIELEHRER: Die Ausmerzung des Schwachen garantiert hierbei das Überleben des Starken. Ganz wie im Tierreich auch. LATEINLEHRER: ... wir beschäftigen uns heute weiter mit dem Thema „Römische Schriftsteller und die Judenfrage“. WELTANSCHAUUNGSLEHRER: Welche Grundlagen gab der Führer der national-sozialistischen Bewegung?
	30	LATEINUNTERRICHT	
	31	WELTANSCHAUUNGS-UNTERRICHT	
	32	WAFFENKUNDE	
	33	MATHEMATIKUNTERRICHT	MATHEMATIKLEHRER: Ein moderner Nachtbomber kann 1800 Brandbomben tragen...
30:29	34	Schießen auf der SCHIESSANLAGE	
30:41	35	MITTAGESSEN: Überbringung der GEFALLENENMELDUNGEN	CHRISTOPH: Das ist der Pastor. Der bringt die Gefallenenmeldungen von der Front.
23:11	36	EINZELTRAINING in der BOXHALLE	VOGLER: Die letzten Jahre hat uns Potsdam den Pokal weggeschnappt.
34:26	37	BESTRAFUNG des Bettnässers	VOGLER: Kein Mitleid. (...) Nur so kann er's lernen.
34:54	38	POSTAUSGABE: der BRIEF der Mutter	MUTTER (V.O.): <i>Vater hatte in der Fabrik Besuch von der Gestapo.</i>
35:19	39	REDAKTION: Albrecht hat die SCHÜLERZEITUNG übernommen	ALBRECHT: Du willst die Aufsätze lesen?
38:25	40	Die Freunde beobachten Katharina beim Bade	FRIEDRICH: Und? Siehste was?
40:00	41	Das gemeinsame Geheimnis	FRIEDRICH: Du hast auf einmal aufgehört zu atmen.
40:27	42	SZENENMONTAGE: SEGELFLUG	PEINIGER: Verdammte Scheiße, ich will, dass ihr über das Teil springt. VOGLER: Na, na, na. Das ist deutsche Dichtkunst, meine Herren! VOGLER: Niemals entschuldigen!
41:29	43	Die Burg hinterm SEE (Einzelbild)	
41:35	44	Mil. GRUNDAUSBILDUNG im Gelände DEUTSCHUNTERRICHT	
41:44	45 46 47	Albrecht verfasst Schülerzeitung BOXTRAINING EINZELBILD: Burg im HERBSTNEBEL	
42:57	48 49	Friedrich bei Albrecht in der Redaktionsstube (WEIT) EINZELBILD: die Ordensburg inmitten von bewaldeten Höhenzügen	FRIEDRICH: Es ist gut. Ziemlich gut.
43:01	50	BOXHALLE: Napola-Meisterschaften	VOGLER: Heute wird gekämpft bis zum K.o. Entweder du oder er.
43:06	51	UMKLEIDE – TRAINERINSTRUKTION	
43:20	52	BOXKAMPF: Friedrich schlägt seinen Gegner K.o.	KARL DER GROSSE: Nur weiter so. Wir setzen große Hoffnungen in dich!
46:34	53	WASCHRAUM: Albrecht kritisiert Friedrich wegen seiner Grausamkeit	ALBRECHT: Hast du kein Mitleid gehabt? Er hing doch eh schon in den Seilen.
47:42	54	Stube: Jaucher erpresst Sigi wegen seiner Bettnässerei	JAUCHER: Du bist eine Schande für die ganze Anstalt.
48:51	55	ÜBUNGSGELÄNDE: Sigi wirft sich auf die HANDGRANATE	PEINIGER: BIST DU BESCHUEERT! WEGSCHMEISSEN!!
52:12	56	TRAUERFEIER	HEINRICH STEIN: Unsere Körper gehören nicht mehr uns allein!
55:06	57	SPORTUNTERRICHT: Friedrich boxt Peiniger in den Bauch	PEINIGER: Hart wie ein Brett. Wer von euch will einmal probieren?
56:35	58	Waschraum: Albrecht versöhnt sich mit Friedrich, weil er Mut gezeigt hat	ALBRECHT: Willst du am Wochenende mit zu uns nach Hause kommen?
57:03	59	ABFAHRT Allenstein	
57:36	60	ANKUNFT VILLA STEIN: DESINTERESSE MUTTER	MUTTER: Erzähl's mir später, ja?
57:13	61	TREPPE: Friedrich bewundert den Wohlstand	ALBRECHT: Das war alles vorher schon da.
57:34	62	ANKUNFT des VATERs	ALBRECHT: Guten Abend, Vater. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag.
59:34	63	ABENDESSEN: Albrecht will ein Gedicht aufsagen	HEINRICH STEIN: Vielen Dank. Aber das machen wir doch lieber später.

01: 01:54	64	Albrecht und Friedrich sollen im BIERKELLER gegeneinander boxen	HEINRICH STEIN: Beim nächsten Glas bin ich für dich der Heinrich!
01: 02:50	65	RÜCKFAHRT NACH ALLENSTEIN: Albrecht ist beleidigt	FRIEDRICH: Hör mal Albrecht...
01: 04:39	66	EINZELBILD: Die Burg im Schneetreiben	
01: 04:44	67	Speisesaal: ANKÜNDIGUNG des Anstaltsleiters	KARL DER GROSSE: Unsere Oberprima wird ab sofort mithelfen, die bedrängten Städte im Reich gegen die feindlichen Terrorangriffe zu schützen.
01: 05:43	68	ABZUG des 8. ZUGES	ALBRECHT: Ich schmolle nicht. – Ich habe Angst.
01: 06:25	69	EINZELBILD: Die Burg, drohend in der Nacht	
01: 06:29	70	ANKUNFT von Gauleiter Stein mitten in der Nacht	CHRISTOPH: Dein Vater.
01: 06:41	71	APPELL: VERPFLICHTUNG ZUM EINSATZ	HEINRICH STEIN: Wollt ihr an dieser gefährlichen, aufregenden Aktion teilnehmen?
01: 07:58	72	VERTEILUNG SCHARFER MUNITION & Abmarsch	ALBRECHT: Scharfe Munition?
01: 08:40	73	INSTRUKTION	HEINRICH STEIN: Die fleißigste Gruppe wird von mir persönlich für das Kriegsverdienstkreuz vorgeschlagen.
01: 09:30	74	FRIEDRICHS GRUPPE erschießt die FLÜCHTIGEN, Gauleiter Stein gibt dem letzten den FANGSCHUSS	ALBRECHT: Das sind ja Kinder!
01: 15:13	75	PRÜGELEI zwischen Friedrich und einem JUNGMANN des anderen Zuges	SS-SOLDAT: Sofort auseinander!
01: 16:03	76	RÜCKFAHRT & EXEKUTION der Gefangenen durch die SS	
01: 16:32	77	Die Streithähne werden zur Bestrafung in den KARZER gesperrt	
01: 16:51	78	Die AGONIE der Kameraden auf der Stube	CHRISTOPH: Halt den Mund, Hefe!
01: 17:45	79	DEUTSCHSTUNDE: Albrecht schreibt einen AUFSATZ gegen seinen Vater	ALBRECHT: Gefangene zu erschießen ist Unrecht.
01: 21:09	80	Die STRAFPREDIGT und das ULTIMATUM des Vaters	HEINRICH STEIN: Den Aufsatz hab ich morgen früh. Alles andere willst du nicht erleben.
01: 23:14	81	Der STREIT DER FREUNDE im Waschraum	ALBRECHT: Ich hab mir geholfen.
01: 25:27	82	Nachspaziergang auf dem See: VERSÖHNUNG	ALBRECHT: Ich glaube, das ist der erste Aufsatz, den mein Vater von mir gelesen hat.
01: 25:46	83	WECKEN	PEINIGER: In zehn Minuten vollzählig am See angetreten!
01: 26:08	84	Beim TAUCHEN unter dem Eis des gefrorenen Sees begeht Albrecht SELBSTMORD	
01: 31:22	85	Der verzweifelte Friedrich wütet in der Stube	

01: 32:38	86	Die BENACHRICHTIGUNG der Eltern Stein	HEINRICH STEIN: Zu schwach. Einfach zu schwach.
01: 33:12	87	Friedrich schreibt einen NACHRUF	
01: 34:08	88	Der Anstaltsleiter lehnt die VERÖFFENTLICHUNG des Nachrufes ab	KARL DER GROSSE: Ich glaube nicht, dass zwischen den (...) gefallenen Helden Platz für einen Selbstmörder ist.
01: 35:25	89	AUFMUNTERUNG von Vogler vor dem entscheidenden Boxkampf gegen Potsdam	VOGLER: Aber jetzt geht es um dich, um dein Leben, um deine Zukunft!
01: 36:11	90	Friedrich verweigert sich im Boxkampf	VOGLER: Schlag doch zu!
01: 40:16	91	AUSKLEIDUNG Friedrichs	KARL DER GROSSE: Die Unterhose gehört auch uns!
01: 41:11	92	Friedrich muss nackt durch die Schule laufen	
01: 41:16	93	Das SCHWEIGEN der Kameraden	PEINIGER: Beeilung, Weimer! Los! Los!
01: 42:07	94	Friedrich schaut zurück und geht	
01: 43:19	95	Weißer Eisblumen auf blauem Grund mit Texttafeln	
01: 43:39		Abspann	
01: 49:49		ENDE	

Die Sequenzen

Einstellung und Szene sind eindeutig definiert und deshalb auch leicht erkennbar und voneinander abzugrenzen, weil sie sich auf filmtechnische Gegebenheiten stützen. Die Einstellung ist als ungeschnittenes Stück Film definiert und die Szene ist über die Einheit von Ort und Zeit bestimmt. Die Unterscheidung der Sequenz im Film ist nicht in gleicher Weise offensichtlich, weil sie sich auf die Handlung und damit inhaltliche Aspekte stützt und somit bereits einen gewissen Grad an Abstraktion voraussetzt. Doch kann man auch hier bereits mit einigen offensichtlichen Merkmalen arbeiten, die erste Hinweise auf die Abgrenzung von Sequenzen untereinander erlauben. Hierzu gehören die Raumstruktur des Films, also der Wechsel zwischen verschiedenen Locations, aber auch zwischen Innenraum und Außenraum, und die Ordnung der erzählten Zeit bspw. in Tageszeiten oder Tage. Auch der Einsatz von Musik gibt erste Hinweise. Des Weiteren stehen visuelle Merkmale zur Verfügung, wie Ablendentechniken oder andere für den jeweiligen Film symptomatische visuelle Gestaltungsmittel. Dazu können der ausgeprägte Einsatz von besonderen Einstellungsgrößen wie die Detailaufnahme gehören, aber auch die Verwendung von bestimmten Bildern. Alle diese Merkmale tragen dazu bei, eine Einteilung des Films in Sequenzen vorzunehmen. Die Interpretation der Sequenzen aber wird zum Schluss zur Analyse der Handlung führen, somit zur Betrachtung der Entwicklung des Konflikts.

Die Raumstruktur

ORT	Räume INNEN		Räume AUSSEN (chronologisch)	Sequenzen
	– INNEN (INNEN)	– INNEN (AUSSEN)		
BERLIN	– Kohlenhandlung – Keller	– Eingang	– Straßen von Berlin / Wedding	Sequenzen (I) „Berlin“
	– Boxhalle – Halle	– Hinterhof		
	– Schule (Prüfung Napola) – Umkleide – Turnhalle	– Portal		
	– Wohnung Weimer – Küche – Wohnzimmer – Schlafzimmer	– Hinterhof – Keller		
Weg: Berlin–Warthgau			– Landstraßen	Sequenz (II) „Weg“
ALLENSTEIN	– Innenhof RONDELL – Innenhof (innen) – Burggraben	– Kleiderkammer – Gänge – Stube – Klassenzimmer – Waschraum – Red. Schülerzeitung – Direktorat – Speisesaal – Aula – Boxhalle – Karzér	– Schießplatz – Flugabhang – Übungswiese – Handgranaten- unterstand – See	Sequenzen (III) „Allenstein“
VILLA STEIN	– Garten – Auffahrt Eingang	– Flure – Treppe – Wohnzimmer – Keller	VILLA STEIN	Sequenzen (IV) „Villa Stein“
WALD (Verfolgung der entflohenen „Kriegs- gefangenen“)			WALD	Sequenzen (V) „Allenstein“
				Sequenz (VI) „Wald“
				Sequenzen (VII) „Allenstein“

Die Szenen, die in den vier Hauptorten BERLIN, NAPOLA ALLENSTEIN, VILLA STEIN und WALD (Verfolgung der entflohenen Häftlinge) spielen, lassen sich bereits voneinander abgrenzen und zu einer ersten Sequenzsegmentierung zusammenfassen (vgl. rechte Spalte), wobei in der chronologischen Abfolge die Sequenzen „Villa Stein“ und „Wald“ die dazwischen liegenden Szenen, die in Allenstein spielen, durch die Einschlebung noch einmal in zwei Sequenzabschnitte unterteilen.

Arbeitsaufträge:

- ☉ Ordnen Sie den einzelnen Orten „Berlin“, „Weg“, „Allenstein“, „Villa Stein“ und „Wald“ Merkmale zu, die sich äußerlich voneinander unterscheiden.
- ☉ Durch welche Merkmale sind die einzelnen Räume wie „Kohlenhandlung“, „Wohnung Weimer“ etc. voneinander unterschieden?
- ☉ Welche Figuren sind welchen Räumen zugeordnet und welche Charakterisierung erfahren die Räume dadurch?
- ☉ Welche Handlungen finden in welchen Räumen statt und welche Bedeutung erhalten diese Räume dadurch?

Bereits bei einer oberflächlichen Betrachtung stechen zwei besonders charakterisierte Räume aus der Menge der abgebildeten Orte hervor: „Keller“ und „Waschraum“. Der „Keller“ ist insbesondere dadurch gekennzeichnet, dass er unter der Erde liegt. Im Keller der Kohlenhandlung muss Friedrich hart arbeiten, im Keller des elterlichen Hauses demoliert der Vater zur „Bestrafung“ Friedrichs Fahrrad, nachdem dieser heimlich von zu Hause abgehauen ist. In den „Karzer“ wird Friedrich zur Strafe gesteckt, nachdem er sich auf dem Einsatz im Wald mit einem anderen Jungmann geschlagen hat. Ein weiterer Unten-Raum ist äußerst dramatisch besetzt: Auf dem zugefrorenen See müssen die Jungmänner unter dem Eis hindurchtauchen. Dabei begeht Albrecht Selbstmord, indem er sich in die „Tiefe“ absinken lässt. Diesen negativ besetzten „Unten“-Räumen steht das „Oben“ der Freiheit gegenüber, als Friedrich im Segelflugzeug euphorisiert über die Landschaft schwebt.

Auch der zweite charakteristische Raum, der „Waschraum“, ist aufgrund seiner Merkmale bedeutungsvoll. Hier treffen sich die beiden Freunde Friedrich und Albert regelmäßig, um ungestört reden zu können. Eigentlich dient der Waschraum aber der Reinigung. Damit erhält das Treffen der Freunde in diesem Raum symbolischen Charakter, indem sie hier ihre Konflikte austragen und damit für ihre Beziehung den Prozess der Reinigung vollziehen. Das Thema „Reinigung“ wird auch noch an anderen Stellen thematisiert. In der Kohlenhandlung wäscht sich Friedrich die Hände, die Familie benutzt am wöchentlichen Badetag gemeinsam eine Wanne und die Freunde teilen das Geheimnis, Katharina heimlich beim Baden beobachtet zu haben. Über das dabei benutzte Element „Wasser“ wiederum wird eine Verbindung zum „See“ hergestellt. Das „Ins-Wasser-Gehen“ ist eine gängige Selbstmordart in der Literatur, insbesondere des bürgerlichen Realismus (vgl. die Novelle „Immenssee“ von Theodor Storm), aber auch im Film (die in der NS-Zeit beliebte Schauspielerinnen Kristina Söderbaum hatte bspw. den Spitznamen „Reichswasserleiche“, weil sie in den Filmen ihres Ehemannes Veit Harlan immer wieder „ins Wasser gehen“ musste). Das Element „Wasser“ steht immer auch in Verbindung mit dem Prozess der „Reinigung“. So ließe sich Albrechts Selbstmord nicht nur als Akt der Verzweiflung und Ausweglosigkeit, sondern auch als Akt der „Reinigung“ für die Untaten seines Vaters interpretieren.

Die visuelle Gestaltung

Die Untersuchung der visuellen Gestaltung des Films beginnt bei der kleinsten Einheit des Films, der Einstellung, und endet bei der Untersuchung der Montage der verschiedenen Einheiten – Einstellung, Szene, Sequenzen und Akte – zur Gesamteinheit Film. Da die Gestaltung der Einstellung durch die Kamera vorgenommen wird, beginnt die Untersuchung mit der Betrachtung der Kameraperspektive, der Kamerabewegung und der Einstellungsgrößen.

Die Kameraperspektive definiert die Sicht auf die abgebildete Welt:

Kameraperspektive:

- normal: Die Kamera ist auf Augenhöhe mit dem Motiv positioniert
tiefliegend: Die Kamera ist unterhalb der Augenhöhe positioniert und nimmt das Motiv in Untersicht auf (in der Kunst: „Froschperspektive“)
hochliegend: Die Kamera ist oberhalb der Augenhöhe positioniert und nimmt das Motiv in Obersicht auf (in der Kunst: „Vogelperspektive“)

Fragen:

- ☉ Welche „Untersicht“- und „Obersicht“-Kameraperspektiven sind Ihnen in NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER aufgefallen?
- ☉ Wie sind sie zu interpretieren?

Die Kamerabewegung dynamisiert die Bewegung in der abgebildeten Welt und damit die Handlung:

Kamerabewegung:

- Schwenk: die Bewegung der Kamera, die stationär auf dem Stativ steht. Ihre Bewegungsrichtungen werden horizontal mit rechts (Sr) und links (Sl), vertikal mit oben (So) und unten (Su) notiert. Außerdem wird das Ende der Bewegung mit dem Begriff Schwenkstop (SS) festgehalten.
- Fahrt: die Bewegung der Kamera auf einem fahrbaren Hilfsmittel (Dolly, Kran, aber auch Auto etc.). Auch hier werden die Bewegungsrichtungen entsprechend festgehalten (Kfl, Kfr, Kfo, Kfu, KfS).
- Zoom: die Imaginierung der Bewegung der Kamera durch Veränderung der Brennweite in den Tele- oder Weitwinkelbereich.

Fragen:

- ☉ Welche auffälligen Kamerabewegungen sind Ihnen in NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER aufgefallen?
- ☉ Wie sind die Zeitlupen-Aufnahmen (Slow Motion) während der Boxkämpfe Friedrichs zu deuten?

Die Einstellungsgröße legt die räumliche Distanz zum Objekt fest:

Einstellungsgröße

det	Detail	Abbildung eines sehr kleinen Teilbereichs, eines Motivs oder eines sehr kleinen Gegenstandes, z.B. die Nase des Protagonisten, z.B. die Schraube einer Autofelge
gr	Groß (Close Up)	Abbildung eines kleinen Teilbereichs eines Motivs oder eines kleinen Gegenstandes, z.B. das Gesicht des Protagonisten, z.B. das Rad eines Autos
n	Nah	Abbildung eines Teilbereichs, eines Motivs oder eines mittleren Gegenstandes, z.B. Kopf und Brust des Protagonisten („Büste“), z.B. ein Fahrrad bildfüllend
hn	Halbnah	Abbildung eines größeren Teilbereichs eines Motivs oder eines mittleren Gegenstandes, z.B. der Protagonist vom Kopf bis zum Oberschenkel, z.B. ein Auto bildfüllend
ht	Halbtotale	Abbildung eines Motivs zur Gänze oder eines größeren Gegenstandes, z.B. der Protagonist von Kopf bis Fuß (in der Halbtotalen bekommt die Umgebung das gleiche Gewicht wie das abgebildete Motiv)
to	Totale (Full Shot)	Abbildung des Raumes, in dem das Motiv, Figur oder Gegenstand, nur ein Bestandteil des Raumes ist, z.B. der Protagonist auf einem Platz
w	Weit	Abbildung der Weite des Raumes als Panorama, z.B. der Protagonist, wie er am Horizont verschwindet

Die Gestaltungsmittel von Kameraperspektive, Kamerabewegung und Einstellungsgrößen werden immer dann bedeutsam, wenn sie von ihrer Verwendung des allgemeinen oder durchschnittlichen Gebrauchs abweichen. So werden beispielsweise die beiden Extreme in den Einstellungsgrößen „Detail“ und „Weit“ allein aufgrund ihrer Besonderheit gezielt eingesetzt, um den Film optisch zu gestalten.

Fragen:

- ☉ An welchen Stellen des Films sind Ihnen Detailaufnahmen aufgefallen?
- ☉ Welche Funktionen haben diese Detailaufnahmen an der jeweiligen Stelle gehabt?

Das Bildliche

Bild und Musik haben gemeinsam, dass sie im Gegensatz zur Sprache keine eindeutige Bedeutungszuweisung aufweisen. Beide müssen entweder auf textexterne Bedeutungsrelationen verweisen oder innerhalb des Textes eigene aufbauen. Beim Medium Film leisten dies die optischen Strukturen – die stärksten Bezüge sind dabei die Rückgriffe auf Gemälde (z.B. „Susanna im Bade“, wenn die Jungen Katharina heimlich beobachten) – und der Rückgriff auf sprachliche Texte. Den Rückgriff auf die bildende Kunst kann man „ikonisch“, den Rückgriff auf „Sprachbilder“ „emblematisch“ nennen. Wenn Albrecht den Tod im See sucht, dann korrespondiert der Bildinhalt mit dem sprachlichen Ausdruck des „Ins-Wasser-Gehens“. Wenn Friedrich gezwungen wird, nackt durchs Schulgebäude zu gehen, dann verweist der Bildinhalt auf die Redewendung „Sich-eine-Blöße-geben“. Weniger eng sind die Bezüge, wenn auf komplexe Zusammenhänge verwiesen wird. Wenn bspw. die Krähen über die Burg ziehen, ist damit die Ankündigung des Winters verbunden. Diese Korrelation kann aber selbst wieder nur über einen sekundären Bedeutungszusammenhang erklärt werden (vgl. z.B. das Nietzsche-Gedicht „Vereinsamt“: Die Krähen schrein/ Und ziehen schwirren Flugs zur Stadt:/ Bald wird es schnein. / Wohl dem, der jetzt noch – Heimat hat!). Dieser Bezug kann „symbolisch“ genannt werden. Die symbolische Operation wird komplexer, vereinigt der Film selbst verschiedene Bezüge im Bild, wie der Flug der Schneeflocke in das Auge des toten Russen. Die komplexeste Relation von Bildinhalt und Bedeutung aber besteht in dem Fall, dass der Film diese im Verlauf selbst etabliert. Wie er das macht, wird im folgenden Beispiel des „Einzelbildes“ beschrieben.

Fragen:

- ☉ Welche Bildinhalte können Sie in NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER entdecken, die gleichfalls auf Sprachbilder zurückgreifen?
- ☉ Welche Tafelbilder aus der Kunst fallen Ihnen ein, auf die die Bildinhalte Bezug nehmen?
- ☉ Auf welche Kontexte greift der Bildinhalt „Flug einer Schneeflocke in das Auge des toten Russen“ zurück und wie ist der symbolische Gehalt dieses Bildes zu interpretieren?

Das Einzelbild

Im Normalfall umfasst eine Szene mehrere Einstellungen. Im Film NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER aber gibt es immer wieder Szenen, die nur eine Einstellung beinhalten. Darüber hinaus zeichnen sie sich durch Nicht-Bewegung aus. Da der Film als Medium besonders stark durch das Merkmal „Bewegung“ charakterisiert ist, sind diese Szenen besonders auffällig und können als „Einzelbild“ bezeichnet werden. In NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER zeigen diese Einzelbilder entweder die Silhouette der Ordensburg Allenstein in den Einstellungsgrößen „Weit“ und Total“ oder deren Frontansicht in der Einstellungsgröße „Halbtota“. Sie unterscheiden sich voneinander vor allem durch das jeweilige Licht (Tag vs. Nacht) und die unterschiedlichen Wetterverhältnisse (Sonne, Nebel, Schnee). Damit werden sie zusätzlich mit Bedeutung aufgeladen und übernehmen eine herausragende ordnende Funktion im Verlauf des Films.

Szene	Einzelbild „Alenstein“	Handlung	Funktion
9	(Frontansicht)	Friedrich betrachtet bei der Aufnahmeprüfung das Foto von Alenstein	Einführung Motiv
19	(Silhouette auf dem Berg)*	Friedrich steigt aus Pkw aus	Einführung Motiv
20	(Frontansicht)	Friedrich betritt zum ersten Mal die Ordensburg	Einführung Motiv
20	(Frontansicht)	Peiniger stellt beim Frühstück den Bettnässer bloß	Beginn Szene
43	Silhouette hinter See	Nach Friedrichs Segelflug	Verbindung und Unterbrechung der Unterrichtssequenz (2)
	Silhouette im Nebel	Unterrichtssequenz	
49	Silhouette inmitten der Wälder + Krähen	Abschluss Unterrichtssequenz (2)	
57	(Frontansicht)	Beim Sport boxt Friedrich Peiniger in den Bauch	Beginn Szene + Wiederholung Motiv
66	Frontansicht im Schneetreiben	Nach ihrer Rückkehr aus der Villa Stein	Abschluss Sequenz „Villa Stein“
69	Frontansicht in der Nacht, bedrohlich	nach Abzug des 8. Zuges, vor Beginn der Suchaktion	Einleitung Sequenz „Suchaktion im Wald“
94	(unsichtbare Frontansicht)	Friedrich dreht sich beim Abschied noch einmal um, die Burg ist im dichten Schneetreiben kaum noch zu erkennen	die Burg ist verschwunden, nur noch ein „Schemen“

**In Klammern die Ansichten, die kein „Einzelbild“ sind*

Die Musik

Der Film NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER weist 31 Einsätze von Musikeinspielungen auf. Sie sind im Wesentlichen Variationen eines Hauptmotivs, unterstützen hauptsächlich die emotionalen Momente in der Handlung oder stellen die Verbindungen zwischen einzelnen Szenen und über Sequenzgrenzen her. Drei Musikeinsätze allerdings fallen aus dem Rahmen: Hier ist die Musik mit so genannten Geräusch-Layern verbunden. Sie sind in ihrer Eigenart nicht als Musik, sondern als Geräuschkulissen zu bezeichnen, die keine Entsprechung in der Realität haben, aber in Anlehnung an sie entwickelt sind. Diese Vertonung findet zum einen bei allen Slow-Motion-Aufnahmen (Zeitlupe) während Friedrichs Boxkämpfen statt, zum anderen beim Einsatz der Jungen im Wald auf der Suche nach den entflohenen Häftlingen und beim Tauchen unter dem Eis des zugefrorenen Sees. Allein diese besondere Art der Vertonung kennzeichnet diese Ereignisse als hochrangig für die Geschichte des Films.

Das Sequenzmodell

Mit den bisher erarbeiteten Ergebnissen der Filmanalyse können die protokollierten Szenen zu einzelnen Sequenzen zusammengefasst werden:

TC		Sequenzen	Beschreibung
00:00		TITELVORSPANN	
00:17		1. SEQUENZ: Exposition (1)-(2) Kohlenhandlung	Einführung des Helden FRIEDRICH
		2. SEQUENZ: (3)-(7) Boxkampf Wedding vs. Napola Potsdam	Friedrich verliert seinen Boxkampf Angebot VOGLERS
		3. SEQUENZ: (8)-(9) Aufnahmeprüfung	Friedrich besteht die Aufnahmeprüfung zur Napola
		4. SEQUENZ: (10)-(14) Wohnung Weimer	VATER Weimer verbietet Friedrich den Besuch der Napola
	NACHT	5. SEQUENZ: (15)-(18) Fahrt Berlin-Allenstein	Friedrich verlässt heimlich Berlin
10:34	TAG	6. SEQUENZ: (19)-(24) Ankunft + Aufnahme	Friedrichs Ankunft und Aufnahme in Allenstein
23:07		7. SEQUENZ: (25)-(26) Ankunft Albrechts	Zwischen Friedrich und Albrecht entwickelt sich Freundschaft
25:32		8. SEQUENZ: (27) Sportunterricht	Bloßstellung des Bettnässers
28:09		9. SEQUENZ: (28)-(38) Schulalltag (1)	NS-Ideologie
35:19		10. SEQUENZ: (39)-(41) Schülerzeitung, Katharina im Bade	Das Geheimnis vertieft ihre Freundschaft
40:27	E.bild (1)-(3)	11. SEQUENZ: (42)-(49) Schulalltag (1)	Abenteuer
43:01		12. SEQUENZ: (50)-(53) Napola-Meisterkampf	Friedrich besiegt seinen Gegner, Albrecht kritisiert ihn wegen seiner Grausamkeit
47:42		13. SEQUENZ: (54)-(56) Handgranatenvorfall	Der Bettnässer opfert sich für seine Kameraden
55:06	E.bild	14. SEQUENZ: (57)-(58) Sportunterricht, Waschraum	Friedrichs Mutprobe versöhnt die Freunde
57:03	E.bild	15. SEQUENZ: (59)-(66) Besuch Villa Stein	Friedrich muss gegen Albrecht boxen
01: 04:44	E.bild	16. SEQUENZ: (67)-(68) Abzug des 8. Zuges (69) EINZELBILD (70)-(76) Jagd auf die Häftlinge (77)-(78) Bestrafung Friedrichs	Exekution der Flüchtlinge
01: 17:45		17. SEQUENZ: (79)-(80) Albrecht schreibt einen Aufsatz gegen seinen Vater (81)-(82) Streit und Versöhnung der Freunde	Albrecht lehnt sich gegen seinen Vater auf
01: 25:46		18. SEQUENZ: (83)-(86) Albrecht begeht beim Tauchen Selbstmord (87)-(88) Friedrichs Nachruf wird abgelehnt	Albrechts Selbstmord
		19. SEQUENZ: (89)-(90) Napola-Meisterschaften	Friedrich verweigert sich beim Boxkampf
01: 40:16		20. SEQUENZ: (91)-(94) Friedrich muss Allenstein verlassen	Friedrichs Rausschmiss
01: 43:19		Nachspann: Weiße Eisblumen auf blauem Grund mit Texttafel	
01: 43:39		Abspann	
01: 49:49		ENDE	

Der Held: Figur und Raum

Nach dem russischen Semiotiker Jurij M. Lotman ist der Held die Figur des Sujets, der die Grenze zwischen den semantischen Räumen des Textes überschreitet. Innerhalb dieser Grenzüberschreitung entwickelt sich auch der Plot des Textes, oder um es in der Sprache der Drehbuchtheoretiker auszudrücken, der Konflikt des Protagonisten im Film. Die semantischen Räume sind dabei nicht identisch mit den abgebildeten Räumen im Film, aber diese geben erste Hinweise auf ihre Organisation. Bei der Raumstruktur wurde bereits die ersten übergeordneten Räume „Berlin“ und „Allenstein“ herausgestellt. „Berlin“ ist dabei mit Friedrichs „Familie“ verbunden und „Allenstein“ mit der Napola-Schule. Gleich zu Anfang des Films wird hier eine Opposition aufgebaut, indem der Vater Friedrich den Besuch der Schule verbietet: „Da gehst du nicht hin. (...) Es ist schon schlimm genug, was die in der HJ aus euch machen. (...) Mit diesen Leuten haben wir nichts zu schaffen.“ (Szene 11). Der Hinweis auf die Normen und Werte des Vaters in diesem Dialog sind der Schlüssel zum Verständnis des semantischen Modells, das dem Film zu Grunde liegt und dem alle anderen Figuren zugeordnet werden können.

Die Erziehungsinstitutionen (Jungen):

„Berlin“ Zivilgesellschaft					„Allenstein“ NS-Staat				
Familie	Schule	(Kirche)	Sport	(Militär)	HJ	Napola	Partei	Sport	SS
<i>Figuren</i>					<i>Normen & Werte</i>				
Friedrich	Gauleiter Stein	Pastor			Zärtlichkeit	Abhärtung			
Albrecht	Anstaltsleiter	Katharina			Freundschaft	Grausamkeit			
Vater	Napola-Lehrer	Mutter Stein			Kameradschaft	Befehl und Gehorsam			
Mutter	Mitglieder SS				Fairness	Mut			
Bruder					Mitgefühl	Recht und Unrecht			
Boxtrainer					Mitleid	Arbeit			
(Wedding)					Scham	Erfolg			
					Freiheit				

Arbeitsauftrag:

- ⊙ Ordnen Sie die Figuren und Normen und Werte den jeweiligen Institutionen zu!
- ⊙ Welche Textbelege können Sie für die vertretenen Werte und Normen angeben?
- ⊙ Mit der Familie „Weimer“ und der Familie „Stein“ werden zwei Familienmodelle entworfen. Worin unterscheiden sich diese beiden Modelle?

Um die Konflikte innerhalb dieses Systems interpretieren zu können, muss man die Figuren im Einzelnen betrachten. Der amerikanische Wissenschaftler Joseph Campbell stellt für alle Mythen der Welt als Anfangsvoraussetzung eine Mangelsituation des Helden fest, der Anlass für seine im Mythos erzählte Reise ist. Das wären für die beiden Hauptfiguren und Gauleiter Stein, einen der Antagonisten:

<u>Friedrich</u> kann beim Boxen nicht siegen	<u>Albrecht</u> findet keine Beachtung seiner Aufsätze	<u>Gauleiter Stein</u> ist unzufrieden mit seinem Sohn
---	---	--

Daraus lassen sich die Ziele und Strategien formulieren, die die Figuren im Verlauf verfolgen:

<u>Friedrich</u> Erfolg beim Boxen <u>sorgenfreies Leben</u> Besuch Napola	<u>Albrecht</u> Anerkennung <u>Liebe</u> Freundschaft zu Friedrich	<u>Gauleiter Stein</u> Politische Karriere <u>starker Sohn</u> Verschickung Napola
---	--	---

Friedrich möchte beim Boxen erfolgreich sein. Die Chance dazu bietet ihm der Besuch der Napola. Außerdem winkt ihm ein sorgenfreies Leben im Gegensatz zur harten Arbeit in der Kohlenhandlung und der Enge der elterlichen Wohnung, wo sich die Familie das Badewasser teilen muss. Der Besuch der Napola scheint die Lösung zu sein, auch wenn er dafür eine Normverletzung begehen muss, indem er die Unterschrift seines Vaters fälscht und ihn erpresst. Die Freundschaft mit Albrecht, der damit sein Bedürfnis nach in der Familie fehlenden Anerkennung und Liebe zu erfüllen sucht, gibt Friedrichs Strategie aber eine andere Richtung. Mit seinem Erfolg beim Boxen und der damit verbundenen Grausamkeit kommt er in Konflikt mit Albrecht, der zwar durch Friedrichs Mutbeweis, als er seinen Peiniger in den Magen boxt, wieder versöhnt ist, aber im Hause Stein bricht alles wieder auf. Denn Gauleiter Stein, der von seinem Sohn enttäuscht ist, sieht in Friedrich jetzt seinen „Idealsohn“. Die Situation eskaliert, als die Jungen im Wald die flüchtigen Häftlinge erschießen und Gauleiter Stein und die SS die Überlebenden exekutieren. Hier tritt auch offen der Konflikt des SS-Staates mit dem Naturrecht der Gesellschaft zutage und offenbart dieses Wertesystem als Unrechtssystem. Albrecht zieht daraus die Konsequenz, indem er mit seinem Aufsatz gegen seinen Vater und damit den Unrechtsstaat rebelliert. Der angedrohten Sanktion begegnet er mit Selbstmord. Gauleiter Stein setzt jetzt beim letzten Boxkampf auf seinen Ersatzsohn Friedrich, der aber verweigert sich, als Antwort auf den Selbstmord seines Freundes, dem Kampf, damit den in ihn gesetzten Erwartungen von Stein und der Napola-Schule und in letzter Konsequenz dem Unrechtssystem.

Fragen:

- ☉ Bestimmen Sie die Mangelsituationen weiterer Figuren des Films. Was möchten bspw. Friedrichs Bruder, der Napola-Schüler Hefe oder der Napola-Erzieher Vogler?
- ☉ Wie versuchen die anderen Figuren ihre Mangelsituationen zu beheben? Welche Strategien schlagen sie dazu ein? Wie versuchen sie die Konflikte zu lösen, die sich daraus ergeben? Wie gehen sie mit Erfolg oder Misserfolg (bspw. Friedrichs Vater) um?

Die einzelnen Akte

Mit der Untersuchung der Konflikte der Hauptfiguren und ihres Verlaufs lassen sich jetzt auch die drei Akte in der Dramaturgie des Films bestimmen:

TC		SEQUENZEN	BESCHREIBUNG
00:17 25 Min.	1. AKT	1. SEQUENZ: Einführung 2. SEQUENZ: Boxkampf 3. SEQUENZ: Aufnahmeprüfung 4. SEQUENZ: Verbot des Vaters 5. SEQUENZ: Friedrich verlässt heimlich Berlin 6. SEQUENZ: Ankunft & Aufnahme Allenstein 7. SEQUENZ: Freundschaft mit Albrecht	EXPOSITION Einführung des Helden FRIEDRICH Friedrich kann nicht gewinnen Albrecht findet keine Anerkennung
25:32 52 Min.	2. AKT	8. SEQUENZ: Bettnässer 9. SEQUENZ: Schulalltag (1) 10. SEQUENZ: Das Geheimnis der Freunde 11. SEQUENZ: Schulalltag (2) 12. SEQUENZ: Napola-Meisterkampf 13. SEQUENZ: Handgranatenvorfall 14. SEQUENZ: Mutprobe & Versöhnung 15. SEQUENZ: Villa Stein 16. SEQUENZ: Tötung der Flüchtigen	ENTWICKLUNG DES KONFLIKTS Friedrich hat Erfolg beim Boxen, aber kommt in Konflikt mit seinem Freund Albrecht findet einen Freund, aber ist entsetzt über die Tötung der Flüchtigen
01:17:45 27 Min. 01:43:19	3. AKT	17. SEQUENZ: Der Aufsatz 18. SEQUENZ: Tauchen im See 19. SEQUENZ: Napola-Meisterschaften 20. SEQUENZ: Demütigung Friedrichs	DIE LÖSUNG DES KONFLIKTS: Albrecht lehnt sich gegen seinen Vater und das System auf und begeht Selbstmord Friedrich verweigert sich beim Boxkampf und wird aus Allenstein rausgeschmissen

Erziehung im Nationalsozialismus

„Das Massensymbol der Deutschen war das Heer. Aber das Heer war mehr als das Heer: es war der marschierende Wald. (...) Das Rigide und Parallele der aufrechtstehenden Bäume, ihre Dichte und ihre Zahl erfüllte das Herz der Deutschen mit tiefer und geheimnisvoller Freude. (...) Ihre Sauberkeit und Abgegrenztheit gegeneinander, die Betonung der Vertikalen unterscheidet diesen Wald von dem tropischen, wo Schlinggewächse in jeder Richtung durcheinanderwachsen.“
(Elias Canetti, *Masse und Macht*, Frankfurt/M. 2001 (27. Auflage), S. 202)

„Neben der Fähigkeit zur Mobilisierung großer Menschenmassen steht die gleichzeitige Verachtung der Massen durch den Faschisten, er wendet sich an sie, fühlt sich aber gleichzeitig aus ihr enthoben, als Elite gegenüber der niedrigen ‚Masse Mensch‘.“
(Klaus Theweleit, *Männerphantasien*, 2 Bde., München 1995 (1977/78), Bd. 2, S. 8)



Thesen und Fragen

Die geschichtliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Erziehung im Nationalsozialismus“ wirft, wie die wissenschaftliche Literatur bestätigt, ganz grundlegende Fragen auf:

- ☉ Kann das Herrschaftssystem, um das es geht, überhaupt „Nationalsozialismus“ genannt werden? Ist es gerechtfertigt, die Selbstbezeichnung der Nazis aufzugreifen, da sie weder nationalistisch noch sozialistisch, sondern rassistisch und imperialistisch waren? Sollte besser vom „Dritten Reich“ gesprochen werden, obwohl dieser Begriff nur bis 1939 benutzt wurde? Oder von der „Hitler-Diktatur“, aber damit sowohl eine Vorentscheidung über die umstrittene Frage treffen, ob Hitler wirklich der eigene Herr im Haus war (vgl. *Polykratiethese*), als auch, dass die Herrschaftsform unter Hitler mit „normale Diktaturen“ verglichen werden kann und damit ihre „Besonderheiten“ vernachlässigen.
- ☉ Aber nicht nur die Systembezeichnung ist umstritten, sondern auch, ob im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus von „Erziehung“ überhaupt gesprochen werden kann. Widerspricht sie nicht den traditionellen Kategorien der Erziehungswissenschaft und sollte nicht besser von „Führung und Verführung“ gesprochen werden? Hans-Jochen Gamm stellt in seiner gleichnamigen Quellensammlung den Nationalsozialismus als ein System dar, das von einem „totalen Erziehungswillen“ durchdrungen ist. Da bei diesen Realisierungsversuchen alle traditionellen Grenzen überrannt werden, handle es sich nicht um Erziehung, sondern um eine „Vitalkorrektur“. (Gamm, *Führung und Verführung*, a.a.O., S. 11) Diese Formen der „Verführung“ könnten mit den üblichen pädagogischen Kategorien nicht mehr gefasst werden. Bei aller Kritik, die an Gamm geübt wurde, stellt der Begriff „Vitalkorrektur“ eine interessante Analysekategorie dar, deren theoretische Ausarbeitung jedoch noch nicht geleistet ist. Einen Ansatzpunkt könnte Michel Foucaults Versuch darstellen, den Faschismus als bestimmte Form der „Biopolitik“ zu erklären, oder auch Elias Canettis Analyse des Phänomens „Masse“ und ihre Symbolisierungsformen in seinem Werk „Masse und Macht“.
- ☉ Diese begrifflichen Vorbehalte beinhalten nicht zuletzt die Anregung, bei der Untersuchung des Phänomens „Erziehung im Nationalsozialismus“ die Forschungsergebnisse zur Wirkungsweise und Struktur des Zeitraums von 1933-1945 als begleitendes Frageraster zu berücksichtigen (vgl. z.B. Ian Kershaws Darstellung der allgemeinen Theoriekontroversen über den Nationalsozialismus, in: *Der NS-Staat*, 1994) und den Begriff „Erziehung“ in seinen historischen und aktuellen Bedeutungsfacetten mit einzubeziehen.
- ☉ Im Nationalsozialismus vollzieht sich eine Revolution der Erziehung, der umfassendste und erfolgreichste Versuch, das Erziehungssystem politisch zu formen und zu vereinheitlichen. Dies

geschieht insbesondere dadurch, dass die professionell kontrollierte öffentliche Erziehung jetzt erstmalig auf die Lebenswelt zugreift und die traditionellen Sozialmilieus zerstört. (Vgl. Heinz-Elmar

Tenorth, *Geschichte der Erziehung*, 1992)

- ☞ Die Umerziehung im Sinne des totalitären Systems wird bis Kriegsbeginn weniger in normalen Schulen als vor allem in der Hitlerjugend vollzogen. Durch das „Selbstführungsprinzip“ (die HJ-Führer sind meist selbst noch Jugendliche) schirmt sie sich vor den Zugriffen anderer Instanzen ab und entwickelt sich zu einer eigenständigen Erziehungsinstanz. Die wichtigste Erziehungsform ist das Lager, mit seiner Mischung aus Kameradschaft, Unterordnung, Disziplin und körperlicher Askese. Weitere Erziehungsformen sind Rituale, Ausnahmesituationen, Wettkämpfe, Führerauslese, Qualifizierungsangebote im Bereich von Sport, Technik und musischer Expression. Die systematische und erlebnisorientierte Einübung bis zur „Gewohnheit“ wird zur Voraussetzung für die bedingungslose Unterwerfung unter den „Führerwillen“. (Vgl. Harald Scholtz, *Erziehung unterm Hakenkreuz*, 1985)
- ☞ In der nationalsozialistischen Erziehungsideologie erfährt das Verständnis von Generation, der Reife- und Alterungsprozess innerhalb einer Generation und das Nebeneinander verschiedener Generationen eine entscheidende Veränderung. Im Rahmen ihrer rassistischen Umdefinition des „Zeugungszyklus“ zum „Zuchtzyklus“ wird der Begriff der „Generation“ zu einem aktiven Gliederungsprinzip, denn „in zwei bis drei Generationen“ würde der „neue Mensch“ fertig sein. Damit wird die permanente Revolution zur Vollendung des „NS-Menschen“ zwangsläufig zur permanenten Jugendrevolte. In diesem Sinne ist auch die Äußerung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach, nicht die Partei, sondern die „Jugend hat immer Recht“ zu verstehen. Jugendbewegung ist in dieser Programmatik das Bewegungsmuster der Gesellschaft. Sie lässt die Familie als etwas Archaisches hinter sich. Die Gesellschaft wird, wie es Milton H. Erickson ausdrückt, der „Bilderwelt der ideologischen Adoleszenz“ unterworfen, die ihre Wirkung bei der damaligen Jugend nicht verfehlt. (Vgl. Christian Schneider, Cordelia Stillke, Bernd Leineweber, *Das Erbe der Napola*, a.a.O., S. 40-41)
- ☞ Im Krieg wird die Schule von der totalitären Bewegung erfasst. Vor allem im Rahmen der „Erweiterten Kinderlandverschickung“ kommt es zur Verbindung von Schule und Lagererziehung; die klassenreproduzierende Gliederung des Schulwesens wird nivelliert und das – vor allem von den Kirchen getragene – Privatschulwesen wird aufgehoben.
- ☞ Von Tenorth stammt die provokative These, die ersten KZs seien als neuartige Teile des nationalsozialistischen Erziehungssystems zu deuten – ein Hinweis darauf, dass die KZs von der SS auch als Orte der Umerziehung durch Arbeit begriffen wurden. Wie kommt es, dass die Erziehung durch (Zwangs-)Arbeit so bruchlos in die „Vernichtung durch Arbeit“ übergeht? Ist, weitergedacht, die Vernichtung der Unerziehbaren nur die Kehrseite des totalen Glaubens an die Erziehbarkeit?
- ☞ Wer begreifen möchte, wie ein System wie das des Nationalsozialismus versucht, seine Herrschaft zu sichern und auszubauen, sollte sich mit den Institutionen auseinandersetzen, in denen nicht seine Feinde gebrochen, sondern der neue ideale NS-Mensch und NS-Führer produziert werden sollte. (Vgl. Christian Schneider, Cordelia Stillke, Bernd Leineweber, *Das Erbe der Napola*, a.a.O. S. 47-48)

Arbeitsaufträge:

- ☉ Versuchen Sie mit Hilfe eines Mind Map oder einer anderen grafischen Gestaltung, aus obigen Thesen/Fragen einen systematischen Überblick über zentrale Aspekte des Themas „Erziehung im Nationalsozialismus“ zu entwickeln!
- ☉ Diskutieren Sie anhand dieser Übersicht, welche Fragen für Sie offen bleiben oder welche Einwände Sie haben! Ergänzen Sie die Übersicht mit diesen Aspekten!

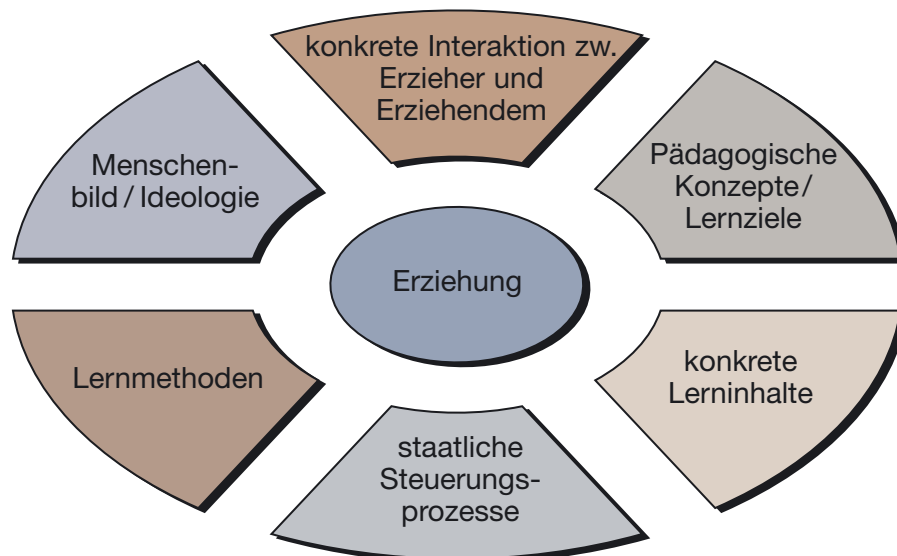
Methodischer Hinweis:

Das folgende Schema „Elemente der Erziehung und ihre Wechselwirkung“ stellt zu dem von den Schüler/innen erarbeiteten schematischen Überblick eine zusätzliche Analysemöglichkeit dar, die insbesondere für die folgenden drei Unterkapitel nutzbar gemacht werden kann. Es soll als ein exemplarisches und damit auch sehr vereinfachtes Modell zum Thema „Erziehung“ insbesondere dazu anleiten, bei der Betrachtung einzelner Elemente den Blick auf die Vernetztheit der Teile nicht zu vergessen, die erst in ihrem widerspruchsfreien bzw. widersprüchlichen Zusammenspiel das „Ganze“ ausmachen.

So kann, würde die Einzeluntersuchung einer Schule im Nationalsozialismus im Mittelpunkt stehen, sich eventuell herausstellen, dass es Widersprüche zwischen der offiziellen NS-Ideologie und ihren entsprechenden Gesetzen/Verordnungen sowie den verfolgten Lernzielen und -inhalten im konkreten Unterricht oder im persönlichen Umgang mit den Schüler/innen gab. Auch in NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER ist z.B. der Box- und Deutschlehrer von Friedrich ein Beispiel für nicht durchgängig systemkonformes Verhalten. Auch wenn er sich in letzter Konsequenz den „Gesetzen“ fügt und der Ideologie nicht offen widerspricht. Die interessante moralische Frage bleibt, wie sich Individuen gegenüber Ideologien/Menschenbildern herrschender „Systeme“ verhalten, die nicht ihrer Überzeugung entsprechen. Anpassung oder aktiver Widerstand mit all seinen bedrohlichen Konsequenzen?

Die folgenden Unterkapitel sind so konzipiert, dass sie die Schülern/innen in Form von Arbeitsblättern an die Hand gegeben werden können. Steht wenig Zeit zur Verfügung, bietet sich die Erarbeitung in Form eines „Lernzirkels“ an.

Elemente der Erziehung und ihre Wechselwirkung





Unterschiedliche Erziehungsbilder

Erziehung zielt entsprechend einer wertfreien Definition auf Veränderungen des Wissens, Könnens und Wollens ab, und zwar im Sinne einer Verbesserung, die bestimmten normativen Ansprüchen genügt und dauerhaft ist.

Wer sich jedoch auf den Weg macht, Antworten auf die Frage zu finden „Was ist Erziehung?“, stellt schnell fest, dass es im Alltagsverständnis unterschiedlichste Meinungen bis unvereinbare Positionen über den Erziehungsbegriff gibt.

Arbeitsaufträge:

- ⊙ Versuchen Sie auf die Frage „Was ist Erziehung?“ eine „bildhafte“ Antwort zu finden (z.B. in Form eines oder mehrerer gemeinsam entwickelter Standbilder, die für sie typische Erziehungssituationen zwischen Erwachsenen und Kindern/Jugendlichen darstellen. Bei Standbildern liegen in Anlehnung an die Pantomime die Ausdrucksmittel in Körperhaltung/Gestik/Mimik, im Abstand der Personen, ihrer Körperzuwendung u.s.w.).
- ⊙ Überlegen Sie, wie sich diese „Erziehungssituation“ aus der Sicht des/der beteiligten Erwachsenen darstellen könnte! Versuchen Sie, diese Perspektive „bildhaft“ darzustellen (z.B. in Form eines neuen Standbildes).
- ⊙ Die folgende Tabelle enthält einige ausgewählte Beispiele für untereinander konkurrierende „Erziehungsbilder“, die in ihrer Vereinfachung (Stereotypisierung) helfen können, die Bedeutungs- bzw. Perspektivenvielfalt hinsichtlich der Frage „Was ist Erziehung?“ zu beleuchten.

Erziehungsbilder

Erziehen als Ziehen	Häufig treffen Erziehungsziele der Erwachsenen auf widerstrebende Tendenzen seitens der Kinder und Jugendlichen. Sie werden jedoch bis zur Anwendung von Gewalt durchzusetzen versucht. Der Satz „Eine Ohrfeige hat noch keinem geschadet“ ist dafür ein Beispiel.
Erziehung als Führung	Hier handelt der „Führende“ im Auftrag von Gesetzen, Verordnungen, Regeln. Ziel ist es, den „Geführten“ aus der Unwissenheit im sozialen Bereich herauszuführen. „Führender“ und „Geführter“ stehen in einem „Führungs-Nachfolge-Verhältnis (vgl. hier auch das Bild des „Bergführers“).
Erziehung als Regierung und Zucht	Um Erziehungsziele, insbesondere Disziplin und Unterwerfung, durchzusetzen, wird der Eigenwille gebrochen. Dies geschieht durch psychische und physische Gewalt. In dieser Erziehungsvorstellung wird meist von einer negativen Anthropologie (vgl. z.B. Hobbes' „Der Mensch ist des Menschen Wolf“) ausgegangen. „Zucht“ wird dabei als innere Formung verstanden.
Erziehung als Anpassung	Die Anpassung an gesellschaftliche Werte und Normen vollzieht sich in Form von Verhaltensveränderungen, die durch „Konditionierung“ (positive und negative Verstärkung) seitens des Erziehenden und durch das Lernen am Modell (Vorbild) bewirkt werden.
Erziehung als Wachsen lassen	Dieses „Erziehungsbild“ richtet sich gegen die bisherigen Vorstellungen von Erziehung und insbesondere gegen ein negatives anthropologisches Menschenbild. Denn das „natürliche“ Streben eines jeden Menschen ist hier „Wachstum“ und „Selbst-Verwirklichung“ bzw. „Selbstentfaltung“. Im Mittelpunkt steht eine „ganzheitliche“ Bildung, die Kinder und Jugendliche unterstützt, autonome, freie, selbstdenkende Individuen zu werden, die die Welt selbst entdecken.
Erziehung als Lebenshilfe	auch Hilfe zur Selbsthilfe genannt. Erziehung setzt hier erst ein, wenn ein „Nahbedürfnis“ besteht, d.h. Probleme, Konflikte oder Hilflosigkeit, Krankheit vorliegen. Es wird versucht, in Form von Beratungen bzw. Gesprächen Lösungen und neue Wege zu finden, die die eigenen Bewältigungsstrategien und damit die „Selbstheilung“ unterstützen.

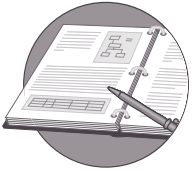
- ⊕ Vergleichen Sie diese Erziehungsbilder mit denen von Ihnen gefundenen Erziehungsbildern!
- ⊕ Gibt es Übereinstimmungen oder haben Sie ganz andere Bilder gefunden?
- ⊕ Versuchen Sie die unterschiedlichen „Erziehungsbilder“ auf einer Skala von 1 bis 10 einzuordnen, an deren einer Seite der Erziehende als freies, selbstdenkendes Individuum gesehen wird (10) und an der anderen als unfreier, neu zu formender Mensch!

Erziehung auf der Napola Allenstein

- 🌀 Welches bzw. welche „Erziehungsbilder“ bestimmen das Leben auf der Napola Allenstein in Dennis Gansels Film NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER?
- 🌀 Belegen Sie Ihre Ergebnisse mit Beispielen aus dem Film! Berücksichtigen Sie dabei sowohl die Bild- als auch die Dialogebene!
- 🌀 Welche Rolle spielt das Motiv „Boxen“ im Film?
- 🌀 Diskutieren Sie den Zusammenhang zwischen „Boxen“ und „Erziehen“!
- 🌀 Auf welchen einzelnen Prinzipien/Regeln beruht das Internatsleben? In welcher Form werden sie
 - 🌀 von den unterschiedlichen Lehrern bzw. dem Internatsleiter und
 - 🌀 innerhalb der Schülerschaft umgesetzt?
- 🌀 Welche Rolle spielt Albrechts Vater, der Gauleiter Stein, und damit die SS?
- 🌀 Wie lässt sich das Machtverhältnis zwischen ihm und den Lehrern beschreiben?
- 🌀 Beschreiben Sie aus der Perspektive von Friedrich, wie er als neuer Schüler die Napola Allenstein erlebt und wie er sich verhält!
- 🌀 Woran wird im Film für Sie erkennbar, dass es sich bei der Napola Allenstein um eine Eliteschule handelt?
- 🌀 Welchen Einfluss übt der Gedanke, später einmal zur „Elite“ des NS-Staates zu gehören, wahrscheinlich auf die Schüler aus?
- 🌀 Inwiefern leidet Albrecht unter der Schulsituation? Worin bestehen seine Träume/Wünsche?
- 🌀 Charakterisieren Sie die Freundschaft zwischen Friedrich und Albrecht!
- 🌀 Diskutieren Sie die Aussage, das Ziel der Eliteausbildung bestehe darin, „politische Soldaten“ auszubilden, anhand von Beispielen aus dem Film!
- 🌀 Skizzieren Sie die entscheidenden Erfahrungen/Erlebnisse Friedrichs, die bewirken, dass er die Napola Allenstein mit anderen Augen sieht?
- 🌀 Interpretieren Sie das Ende des Films!

Eine eigene Interpretation finden

- ⊕ „Erziehung auf der Napola Allenstein“: Entwickeln Sie unter Berücksichtigung Ihrer bisherigen Arbeitsergebnisse einen Textbeitrag in einer Form Ihrer Wahl (z.B. Kurzgeschichte, Schilderung aus der Perspektive Friedrichs, Gedicht, kritischer Sachtext, „filmische“ Erörterung).



Ideologische Grundlagen – ausgewählte Zitate

Bekannt geworden ist insbesondere folgender Ausspruch Hitlers über Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus: „und sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben.“ auf der Reichenberger-Rede vom 2.12.1938 (zitiert im *Völkischen Beobachter* vom 4.12.1938 Flessau 87/82).

Der „NS-Hofpädagoge“ Ernst Kriek, der mit seinem Schlagwort von der notwendigen kopernikanischen Wende der Pädagogik als oberstes Ideal die totale Gemeinschaft beschwor, definiert „Erziehung (als) Ausrichtung und Formung des Wachstums durch Gemeinschaft“ (Kriek, Ernst, *Das Volk als Träger der Erziehung*, Pfälzische Lehrerzeitung, 1939/56, S.193; Urban 86/128) und betont bereits 1922:

„Die Gemeinschaft fragt nicht, ob ihre Formen nun dem einen mehr oder dem anderen weniger angemessen sind: es ist Existenzfrage für sie, dass sich ihre Art, Form, Tradition erhalte durch Übertragung. Sie kann ihrer Natur nach gar nichts anderes tun als ihren Normen gemäß Gliedschaft und Nachwuchs züchten.“ (Kriek, Ernst, *Philosophie der Erziehung*, Jena 1922, S. 18f; Urban 86/105/6)

Adolf Hitler definiert Pädagogik in „Mein Kampf“ folgendermaßen:

„Meine Pädagogik ist hart. Das Schwache muss weggehämmert werden. In meinen Ordensburgen wird eine Jugend heranwachsen, vor der sich die Welt erschrecken wird. (...) Stark und schön will ich meine Jugend. Ich werde sie in allen Leibesübungen ausbilden lassen. Ich will eine athletische Jugend. Das ist das Erste und Wichtigste. (...) So kann ich das Neue schaffen. Ich will keine intellektuelle Erziehung. Mit Wissen verderbe ich mir die Jugend.“ (Rauschnig, H. *Gespräche mit Hitler. Bilder und Dokumente zur Zeitgeschichte 1933-1945*, München 1961, S. 100f)

Mittels einer „Formationserziehung“ bzw. „funktionalen Erziehung“ soll somit insbesondere die so genannte charakterliche Ertüchtigung erreicht werden, denn ein „körperlich gesunder Mensch mit gutem, festem Charakter, erfüllt von Entschlussfreudigkeit und Willenskraft (ist) für die Volksgemeinschaft wertvoller als ein geistreicher Schwächling.“ (Adolf Hitler, *Mein Kampf*. Zwei Bände in einem, ungekürzte Ausgabe, München 410./414. Auflage 1939, S.452)

Mit welchem Hauptziel diese „charakterliche Ertüchtigung“ verbunden ist, zeigt folgendes Zitat Hitlers einige Seiten später:

„Die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit des völkischen Staates muss ihre Krönung darin finden, dass sie den Rassesinn und das Rassegefühl instinkt- und verstandesmäßig in Herz und Gehirn der ihr anvertrauten Jugend hineinbrennt. Es soll kein Knabe und kein Mädchen die Schule verlassen, ohne zur letzten Erkenntnis über die Notwendigkeit und das Wesen der Blutreinheit geführt worden zu sein.“ (Adolf Hitler, *Mein Kampf*, a.a.O., S. 457f)



Jugend dient dem Führer
Propagandaplakat für den
Eintritt in die Hitler-Jugend



Jugend dient dem Führer
Werbeplakat für die Hitler-
Jugend



Dem Führer – die Jugend
Propagandapostkarte

Die „Kerngebiete der Bildung“

„Von den Schriftwerken der Vergangenheit geht uns nur an, was mit den Nöten und Aufgaben der Gegenwart in Beziehung tritt.“ (Ernst Krieck, *Nationalpolitische Erziehung*. Leipzig 1932, S. 147)

Direkt nach der nationalsozialistischen Machtergreifung verkündet Walther Linden den Anbruch eines neuen Zeitalters und erklärt die „Deutschkunde“ zum „Kerngebiet der Bildung“. Diese wird als eine „politisch durchblutete Lebenswissenschaft“ bestimmt, deren Kernziel es sei, den „neuen Gemeinschaftsmenschen“, den „Tatmenschen“ zu gestalten. Die Fächer Deutsch, Geschichte, Erdkunde und die musischen Fächer werden unter dem Begriff ‚Deutschkunde‘ mit dem ‚Mittelpunktfach Deutsch‘ zusammengefasst. In der „Amtlichen Ausgabe des Reichs- und Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung“ der Richtlinien zu „Erziehung und Unterricht in höheren Schulen“ heißt es:

„An die Stelle der nur betrachtenden, kritisch-wissenschaftlichen, historischen und ästhetischen Einstellung tritt die wertende, schaffensbereite und kämpferische Haltung, die zur Gefolgschaft willig, zur Führung fähig ins Leben gestaltend vordringt (...) nicht der deutsche Mensch mit all seinen Strebungen und Eigenarten ist das Ziel der Unterweisung, sondern der deutsche Mensch, der sein Volkstum wesenhaft verkörpert. Darum ist auf alle Stoffe zu verzichten, die deutschem Fühlen widersprechen oder notwendige Kräfte der Selbstbehauptung lähmen.“ (S. 48)



Schulungslager für Schulungshelferinnen

„Rassekundliche“ Schautafeln wurden in den Schulen zur Vermittlung des nationalsozialistischen Rasseideals eingesetzt, Nürtingen, 1943

Bildnachweis: Deutsches Historisches Museum Berlin

Deshalb soll der zu behandelnde Stoff insbesondere unter der Leitlinie „Volk als lebendiger Organismus“ mit den Teilaspekten „Volk als Blutgemeinschaft“, „Volk als Schicksals- und Kampf-gemeinschaft“, „Volk als Arbeitsgemeinschaft“ und „Volk als Gesinnungsgemeinschaft“ behandelt werden, damit „sich alle Gesichtspunkte für die Stoffanordnung organisch aus dem Wesen und den Lebensgesetzen des Volkstums“ ergeben (ebenda, S. 50 ff). Für die Jahrgangsstufen 7 -11 werden zum Thema „Die Selbstbefreiung des deutschen Geistes“ als Ganzschriften „Götz von Berlichingen“ oder „Egmont“ von Johann Wolfgang von Goethe, „Die Räuber“ oder „Luise Millerin“ von Friedrich Schiller und „Minna von Barnhelm“ von Lessing und „Aus dem Lesebuch“ Luther, Hutten, Lessing, der junge Goethe, Kleist, Grimm, Humboldt, Arndt, Jahn und Herder vorgeschlagen.

Deutlich wird hier am Beispiel der Rezeption der geistesgeschichtlichen „Klassiker“, was für die NS-Ideologie insgesamt als gültig erscheint: Neben der Selektion bzw. „Ausmerzung“ unliebsamen Gedankenguts (vgl. „Bücherverbrennung“ und „Entartete Kunst“) werden aus dem verbleibenden „Kulturerbe“ Einzelaspekte herausgelöst, d.h. konventionelle Begriffe und Zielsetzungen werden mit neuem Sinn belegt und in neue Zusammenhänge gestellt (Eklektizismus).

Ein drastisches Beispiel ist das folgende Gedicht aus der „Heimattibel Deutsche Jugend“:

Zu unsers Führers Geburtstag

*„Wie hat unser Führer uns Kinder so gern!
Wie spricht er so herzlich mit allen!
Wir danken ihm innig und bitten den Herrn,
Wenn abends die Glocken verhallen:
Behüt unseren Führer! Beschütz unseren Stern!
Sei mit ihm auf all seinen Wegen!
Halt alle Gefahren besorgt von ihm fern:
Uns Deutschen zu dauernden Segen!“*

(zitiert nach Sybille Krafft, Zwischen den Fronten, a.a.O., S. 80)

Die Rolle von Lehrern und Erziehern

„Wie im nationalsozialistischen Staat keine Freiheit der ‚autonomen Persönlichkeit‘ (...) möglich ist, so kann es nun auch in der Schule als einer Institution des Staates keine ‚autonome Pädagogik‘ geben. Der siegreiche Staat erhebt seine politischen Forderungen zu sittlichen Forderungen, und auch für den Lehrer und Erzieher sind seine Werte gesetzt, die Entscheidungen getroffen, und es braucht nicht erst für jeden Einzelnen das Gesetz seiner Freiheit aus dem Wesen seiner Individualität abgeleitet werden.“ (Bernhard Schwarz, Wesen, Ziel und Aufgaben des Deutschunterrichts an höheren

Schulen; in: Die Erziehung. Monatsschrift für den Zusammenhang von Kultur und Erziehung in Wissenschaft und Leben 10 (1935), S. 253)

Phasen der nationalsozialistischen Schulpolitik

Machtkonsolidierung und „Gleichschaltung“ des Lehrkörpers

1933-1936:

Am 7.4.1933 trat das „Gesetz zur Gleichschaltung des Berufsbeamtentums“ in Kraft. Es bildete die formale Rechtsgrundlage, jüdische, sozialistische und pazifistische Lehrer/innen und Schulleiter/innen zu entlassen. Das „Gesetz gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen“ vom 25.4.1933 führte die „Rassenzugehörigkeit“ als Kriterium für den Zugang zu höheren Schulen und zum Hochschulstudium ein. Der Anteil jüdischer Schüler und Studenten an der gesamten Schüler- bzw. Studentenschaft darf nun nicht mehr den jüdischen Anteil an der Gesamtbevölkerung von knapp 1 Prozent überschreiten. Daraufhin halbiert sich die Zahl jüdischer Schüler an den öffentlichen Schulen bis 1935. Nach der „Reichspogromnacht“ von 1938 tendiert sie gegen Null.

Das NS-Regime verstärkt die ideologische Umgestaltung des Schulunterrichts

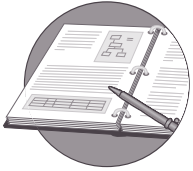
Ab 1936/37:

Parallel zum „Kirchenkampf“ verstärkt sich die Einflussnahme auf die Lerninhalte und Lernziele des Unterrichts (vgl. S. 40 „Kerngebiete der Bildung“). Ziel soll es vor allem sein, „vaterländische Größe“ und „Heroismus“ zu vermitteln. So soll sich z.B. der Geschichtsunterricht auf die deutsche Geschichte und die der „nordischen Rasse“ beschränken. Im Biologieunterricht werden „Vererbungslehre“ und „Rassenkunde“ eingeführt. Der Sportunterricht erhält eine erhöhte Stundenzahl, um das nationalsozialistische Ideal „körperlicher Ertüchtigung“ gegenüber einer geistig-intellektuellen Erziehung umzusetzen. Neben den neuen ideologischen Inhalten prägen Rituale und NS-Symbole wie Hakenkreuze, Fahnen, Fahnenappelle, Hitlerporträts und Hitlergruß immer deutlicher den Schulalltag.

Es gelingt dem NS-Regime jedoch nicht, die Schule in dem Maße zu funktionalisieren bzw. ihrem „revolutionären Anspruch“ zu unterwerfen wie die Hitler-Jugend. Deshalb setzen die Nationalsozialisten den herkömmlichen Schulen „Eliteschulen“ wie die Adolf-Hitler-Schulen (AHS), die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten (Napola) und die so genannten Ordensburgen gegenüber.

Arbeitsaufträge:

- ① Lesen Sie den Informationstext und erarbeiten Sie die Schlüsselbegriffe der nationalsozialistischen Erziehungsideologie!
- ② Durch welche konkreten staatlichen Richtlinien/Gesetze wird versucht, diese Erziehungsideologie in den Schulen durchzusetzen?
- ③ Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse unter Einbeziehung des Schemas „Elemente der Erziehung und ihre Wechselwirkung“ (vgl. S. 36)!
- ④ Suchen Sie im Internet nach weiteren Informationen zum Thema „Schule im Nationalsozialismus“ und bereiten Sie sie als Thesenpapier für Ihre Mitschüler/innen auf!



Die „Nationalpolitischen Erziehungsanstalten“ (Napolas)

Die „Nationalpolitischen Erziehungsanstalten“ (umgangssprachlich „Napola“ genannt, abgekürzt NPEA) wurden 1933 vom Reichserziehungsministerium gegründet; 1935 gab es 13 dieser Anstalten, 1944 waren es 37 NPEA, die zunächst in ehemaligen Kadettenanstalten des Reichsheeres in Plön, Köslin und Potsdam gegründet wurden; diese Anstalten waren nach ihrem Verbot in Art. 176, Absatz 3 des Versailler Vertrags in so genannte Staatspolitische Bildungsanstalten (Stabila) überführt worden. Die NPEA nahmen damit auch die preußische Tradition der Nachwuchs-Elitebildung für das Offizierskorps wieder auf. Ziel der „Napolas“ war die „allseitige nationalsozialistische Erziehung für einen vorbildlichen Dienst an Volk und Staat“. Die „Napolas“, die Wolfgang Keim als „Verbindung von paramilitärischer Formationserziehung, herkömmlichem Internatsbetrieb und Höherer Schule“ charakterisierte, führten zum Abitur und standen nur Jungen ab dem 5. Schuljahr offen (10. Lebensjahr); zwei Mädchenschulen in Hubertendorf-Türnitz und Colmar-Berg sowie drei „Reichsschulen“ in Belgien und den Niederlanden gehörten ebenfalls zumindest zeitweise in diesen Schulverband. Ziel der Schulen war es, dem ersten Inspekteur der „Napolas“, Joachim Haupt, zufolge, die Ausbildung zukünftiger Parteiführer: „In diesen Anstalten gibt es nur (...) eine einzige Idee, nur eine Wissenschaftslehre: die organische, nur einen politischen Willen: das ist der des nationalen Sozialismus. Es ist beabsichtigt, dass hier junge Kämpfer der Revolution von alten Kämpfern erzogen werden. Die Zöglinge dieser Anstalten sollen ihrer Herkunft und Gesinnung nach besonders geeignet sein, aktive Mitkämpfer um die Vollendung der NS-Revolution zu werden. Dieses Ziel deutet bereits auf die beabsichtigte Rolle der NPEA hin: auf die schulische Ausbildung von Abiturienten, die nach Arbeits- und Wehrdienst, Parteiarbeit und Berufstätigkeit auf politische Tätigkeiten vorbereitet werden sollten.

Neben schulischen Fächern gehörten Wehr- und Geländesport einschließlich Orientierungsübungen, Märschen und Schießen zu den Ausbildungsinhalten, ergänzt um besondere Ausbildungen, Fahrten auch ins Ausland und Lager. Inhalte der Schulungen waren für die von den Ortsgruppen der Partei und den Volksschulen vorzuschlagenden Schüler gymnasiale Bildungsinhalte, allerdings mit entscheidendem Schwerpunkt auf sportlicher und wehrsportlicher Ausrichtung – so gehörte z.B. in Köslin und Potsdam neben Schulsportarten ab 1938 eine fliegerische Ausbildung zum Programm; das Fach Sport nahm mit 8 von 37 Wochenstunden, gefolgt von Deutsch, Latein, Mathematik und Englisch mit 4 Wochenstunden, eine überragende Stellung im Stundenverteilungsplan dieser Schulen ein. Geschichts- und auch Deutsch- wie Biologieunterricht, in der nach Hitlers Forderung „die Rassenfrage zur dominierenden Stellung erhoben wird“, sollten hinsichtlich der Lehrpläne in erheblichem Maße umgestaltet werden. An erster Stelle habe im Geschichtsunterricht die „Förderung des Nationalstolzes“ zu stehen, orientiert an „großen Namen der Geschichte“, an zweiter Stelle allerdings die „Vermittlung des Rassegedankens“. Diese Lehrplanänderungen griffen, nach ersten Versuchen mit Einzelerlassen zu Unterrichtsinhalten zwischen 1933 und 1937, aber erst in einer zweiten, etwa 1937 beginnenden Phase der Umgestaltung sowohl des Unterrichts an regulären Schulen wie auch an den Ausleseschulen. So wurden 1935 zwar neue Geschichtsbücher herausgegeben, doch kam es erst 1938 zum Einsatz eines einheitlichen Geschichtsbuches, „Volk und Führer“, das ganz im Sinne von Hitlers „Mein Kampf“ ebenso wie der Deutschunterricht heroisieren den Nationalstolz unter erheblicher Reduzierung des Lernstoffes vermittelte: „Nicht nur die Weltgeschichte, sondern die gesamte Kulturgeschichte muss von diesem Gesichtspunkte aus gelehrt werden. Es darf ein Erfinder nicht nur groß erscheinen als Erfinder, sondern muss größer noch erscheinen als Volksgenosse. Die Bewunderung jeder großen Tat muss umgegossen werden in Stolz auf den glücklichen Vollbringer derselben als Angehöriger des eigenen Volkes. Aus der Unzahl der großen Namen der deutschen Geschichte aber sind die größten herauszugreifen und der Jugend in so eindringlicher Weise vorzuführen, dass sie zu Säulen eines unerschütterlichen Nationalgefühls werden.“

Während der Biologieunterricht zunehmend durch Rassen- und Abstammungslehre dominiert wurde und im Geographieunterricht Kolonial- und Wehrgeographie (Kartenlesen, Ausnutzung von Rohstoffpotenzialen im Kriegsfall etc.) gelehrt wurden, mussten etwa im Mathematikunterricht Aufgaben mit ideologischem Hintergrund gelöst werden. („Der Bau einer Irrenanstalt erforderte 6 Mill. Reichsmark. Wie viele Siedlungshäuser zu je 15.000 RM hätte man dafür bauen können?“). Wir begegnen also auch hier wieder den entscheidenden Merkmalen nationalsozialistischer Erziehungspolitik und -praxis: der ideologischen Schulung in Verbindung sowohl mit herkömmlichem Fachunterricht als auch mit einer paramilitärischen Formationserziehung in einem Internat, in dem die bereits in den Aufnahmeprüfungen mit sportlichen Aufgaben geprüften Charaktereigenschaften Mut, Durchhaltevermögen (im Geländelauf) und Tapferkeit bzw. Aggressivität (beim Boxkampf) den Schulalltag bestimmten. Allerdings wurden auch in den „Napolas“ diese Bildungsinhalte nur zum Teil realisiert, was auch an der Übernahme von musischen und gemeinschaftsbildenden Erziehungszielen aus der Landschulbewegung (Lager, Fahrten) lag und an einer Überfrachtung der Lehrpläne: Zum Abitur gehörten nicht nur Unterrichtsstoffe, sondern auch der Kfz-Führerschein, ein Segel- oder Reitererschein und die Gesellenprüfung in einem Handwerk, so zumindest der oft nicht realisierte Anspruch. Lehrer an NPEA mussten die Befähigung für das höhere Lehramt besitzen, doch zeigen z.B. die in einer Denkschrift des Leiters der NPEA Klotzsche in Sachsen geäußerten Forderungen auch, dass daneben mit Wehr- und Geländesport, ideologischer Schulung, allgemeinen Erziehungsaufgaben und Internatserziehung äußerst beanspruchende Aufgaben auf die Lehrer zukamen: „Die Erziehung muss scheitern, wenn die geeigneten Erzieher fehlen. Sie müssen haben: ein ausgesprochenes soldatisches Wesen, Wille zur selbstverleugnenden Hingabe an die Erziehung der Jungen, Bereitschaft, für die eigene Person auch vor den schwerwiegendsten Forderungen aus der Blut- und Rasselehre nicht zurückzuschrecken und im gegebenen Augenblicke nicht mehr Einzelmenschen, sondern Teil eines Ordens zu sein; ein Maß an Instinkt, das ihn befähigt, die neuen Erziehungswerte aus ‚Mein Kampf‘, dem ‚Mythos‘ der NS-Schulung u.a. zu erfüllen, zu glauben und vorzuleben.“ Neben der im Gegensatz zu Beschreibungen aus dem Jahre 1935 fehlenden wissenschaftlichen Qualifikation und der nicht zu hinterfragenden Übernahme der NS-Ideologie Hitlers und Rosenbergs fällt insbesondere auf, dass mit der Forderung, „Teil eines Ordens“ sein zu sollen, spezifische Formen des Selbstverständnisses der SS übernommen wurden – Anzeichen dafür, dass die SS zunehmenden Einfluss auf die NPEA gewann.

So kam die wehrsportliche und zum Teil vorsoldatische Ausbildung, z.B. die fliegerische Ausbildung, ab 1938 auf Initiative der Luftwaffe zustande. Um Einflussnahme auf die Lerninhalte bemühten sich neben der Wehrmacht, die z.B. durch den Inspekteur für Erziehungsfragen des Heeres eine infanteristische Grundausbildung an

18 Napolas anstrebte, auch die SS mit Heinrich Himmler: Nachdem Haupt 1936 durch den ehemaligen Leiter des SS-Hauptamtes, SS-Gruppenführer August Heißmeyer, abgelöst worden war, der für eine Ausbildung in den SS-Junkerschulen (Ausbildungsstätten für den Offiziersnachwuchs der Waffen-SS) in Bad Tölz und Braunschweig warb, versuchte Heinrich Himmler, mittels Abwerbung vermeintlich besonders geeigneter Schüler und der Übernahme von Ausrüstung und Bekleidung der Schüler verstärkt Einfluss in den „Napolas“ zu gewinnen. Obwohl Heißmeyer dienstrechtlich dem Erziehungsministerium unterstand, zeigt sich an diesen Beispielen dennoch, wie sehr unterhalb der Staats- und Parteiführung, sprich Hitlers, konkurrierende Macht- und Einflusstrukturen insgesamt das Erziehungswesen im „Dritten Reich“ beherrschten. *(Textausschnitte aus:*

Michael Schröders „Elitebildung“ in NS-Auslaufeschulen und Ordensburgen, a.a.O. – Die Zitatbelege sind dem Originaltext zu entnehmen.)

Arbeitsaufträge:

- ◎ Lesen Sie den Informationstext und arbeiten Sie heraus,
 - welche Ziele im Nationalsozialismus mit den „Napolas“ verfolgt wurden?
 - welche Unterrichtsschwerpunkte und Lerninhalte bestimmend waren und
 - inwiefern sie von außerschulischen Einflussfaktoren bestimmt wurden?

- ◎ „Geschichte im Film“: Diskutieren Sie über die Frage, inwieweit Dennis Gansel in seinem Film **NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER** historisch abgesicherte Fakten über die „Napolas“ berücksichtigt und worin Sie das Hauptanliegen des Films sehen!

- ◎ Geschichte erinnern – aus der Geschichte lernen: Entwickeln Sie aufgrund Ihrer persönlichen Ergebnisse/Erkenntnisse zum Thema „Erziehung im Nationalsozialismus“ eigene Vorschläge, wie Sie bzw. Ihre Klasse dazu beitragen könnten, diese Zielvorstellung aufzugreifen und praktisch umzusetzen.

Den Film weiterdenken

Eine alte chinesische Geschichte erzählt von einem Bauern, dessen Pferd davonlief. Am Abend versammelten sich die Nachbarn und bemitleideten ihn, weil er solches Pech habe. Der Bauer sagte „Kann sein.“ Am nächsten Tag kam das Pferd zurück und brachte noch sechs prächtige Wildpferde mit, und die Nachbarn liefen zusammen und riefen, welches Glück er habe. Er sagte: „Kann sein“. Und am folgenden Tag versuchte sein Sohn, eines der wilden Pferde zu reiten, er wurde abgeworfen und brach sich das Bein. Wieder kamen die Nachbarn und bekundeten ihr Mitleid wegen des Unglücks, weil der Sohn nicht mehr als vollwertige Arbeitskraft zur Verfügung stehe und dieser zudem Schmerzen habe. Er sagte nur: „Kann sein“. Am anderen Tag kamen Offiziere ins Dorf und zogen für einen Krieg junge Männer als Rekruten ein. Der Sohn des Bauern wurde wegen des gebrochenen Beins nicht eingezogen. Als die Nachbarn kamen (...)



Über Erfahrungen sprechen – den Dialog der Generationen suchen

Interviewsequenzen über drei Generationen

Ein Vater

„Wir hatten ja wahnsinnig unter den Nürnberger Prozessen zu leiden (...) wurden ja dauernd verhört, und dauernd sollten wir das schreiben und das machen und jenes tun, und dauernd wurde uns also das Böse, dem wir ja (...) gehuldigt haben, vorgeworfen. (...) Wir sahen darin eigentlich sehr viele Angriffe gegen uns und vor allen Dingen auch Ungerechtigkeiten, die ganz ohne Zweifel wir uns in dieser Form nicht anziehen konnten oder wollten, insofern waren wir subjektiv, wir konnten gar nicht objektiv sein (...) Und ich habe mich nie als Rad einer falschen oder einer verbrecherischen Organisation betrachtet. (...) Also wenn immer sich vernünftige Leute, ja, ohne Emotionen, ganz sachlich anhand von Dokumenten und so weiter mit mir befassten, hatte ich nie Probleme. Das hat mich dann auf der einen Seite beruhigt und machte mich auf der anderen Seite kritischer in Bezug auf das, was ich früher also nicht konnte, und muss dann sagen, dass das Nichtwissen nun auch eine Schuld ist, und das habe ich dann erst nach dem Krieg eigentlich lernen müssen, nicht, dass das Nichtwissen von Dingen, die aber in einem System, dem man diene und zu dem man auch stand, zumindest während des Krieges, dass wenn dieses System verbrecherische, schlechte, negative Dinge machte, die musste man gar nicht wissen, man ist trotzdem schuldig. Das ist eine Lebenserfahrung, die habe ich dann erst nach und nach gemacht. Und die kann ich bis heute nachvollziehen.“ (Harald Völklin, ehemaliger Napola-Schüler und seit 1942 Angehöriger der Waffen-SS in der „Leibstandarte Adolf Hitler“, in:

Christian Schneider, Cordelia Stillke, Bernd Leineweber, Das Erbe der Napola, a.a.O., S. 140-141)

Sein Interviewpartner beschrieb ihn nach dem ersten Interview folgendermaßen: „Wie viele andere Napola-Schüler hat er nach dem Krieg Karriere gemacht: Er ist der selbstbewusste Aufsteiger par excellence. Ich habe ein Gefühl, das er mir sofort bestätigt: Diese Sicherheit, dieses Selbstbewusstsein kommt von langer Hand. Er ist überzeugt, dass er der Napola-Erziehung die wichtigsten Voraussetzungen für die Erfolge seines Lebens zu verdanken hat (...) (Man) kann sich vorstellen, dass er das Erscheinungsbild des Managers der Nachkriegszeit geprägt hat: sportlich, zielbewusst, arbeitsam, genau, anpassungsfähig und zuverlässig.“

Ein Sohn

„Was wir (Günther Völklin und seine Schwester) von der Napola wissen, das ist herzlich wenig. (...) Wir sind eigentlich immer aneinandergeraten, wenn wir Diskussionen hatten. (...) Weniger vielleicht aus inhaltlichen Gründen, als vielmehr aus der Art und Weise, wie er seine Meinungen darlegt, so als wenn das der Weisheit letzter Schluss wäre. (...) Dieser verschrobene Respektgedanke aus formalen Gründen – das ist überhaupt das Dilemma, was die Beziehung (...) prägt. (...) Eine Sache, die er nie begriffen hat, wir haben uns auch schon darüber unterhalten, ist, dass gerade das hohe Maß an Anpassungsfähigkeit für jemanden, der jetzt plötzlich nicht mehr Kind oder Jugendlicher ist, sondern was darstellen soll, etwas Eigenständiges, der sich überlegen soll, was er denn überhaupt will in seinem Leben, dass das ein sehr großes Problem auch sein kann in der speziellen Entwicklungsphase, und das ist etwas, was er absolut nicht begriffen hat. Und Versuche, mit ihm darüber zu reden, (...) wurden von ihm immer so in die Richtung ausgelegt, dass das ein Vorwurf ihm gegenüber war, dass er mir das angetan hat. (...) Dieses Zuschütten und Unverarbeitetlassen und Nichts-daraus-gelernt-Haben, und dann an die kommenden Generationen die Probleme weitergeben durch diese Konsequenz – das ist das, was mir eigentlich immer wieder als besonders erstaunlich auffällt. Ich hab schon oft mit Leuten geredet, die das gar nicht verstehen konnten, mit ausländischen Bekannten, dass die Kriegsfolgen immer noch zu spüren sind. Also, die pflanzen sich fort in die nächste Generation, ganz klar“.

Ein Enkel

Der 12-jährige Sebastian, Enkel eines Napola-Schülers, erzählt, dass er sich mit dem Großvater dessen Fotoalben angeschaut habe, auch Bilder aus der Napola-Zeit. Er berichtet von Gesprächen, die sich daran angeknüpft haben: „Ich hab ihn gefragt, zum Beispiel wie war das mit Hitler, und er hat mich erst mal ein bisschen aufgeklärt.“

Später spricht er über das Thema Krieg: „Ohne Krieg würde es nicht gehen. (...) Also ich kann mir das irgendwie nicht vorstellen. Es wäre natürlich total toll ohne Krieg. Dafür bin ich auch. (...) Ja, viele wollen ja haben, also was andere haben, sie sind eifersüchtig, und deshalb gibt es Kriege.“ Dass Hitler den Krieg angefangen hat, verurteilt Sebastian und fährt fort: „Das war das Negative, aber er hat den Leuten zu tun gegeben (...) irgendwie Arbeitsplätze, genug Arbeitsplätze, und es gab ja kaum, also jeder hatte Arbeit, kaum Arbeitslose und so Sportarten und so, die sind alle besser geworden. Also das waren ja echt dann Sieger (...) (also schlecht war auch) sein Rassenwahn, Deutsche gut, andere schlecht“. (Das Erbe der Napola, a.a.O., S. 356, 360-361, 376)

Leitfragen:

- ◎ Diskutieren Sie am Beispiel der Interviewausschnitte
 - Inwieweit die Erfahrungen der Kriegsgeneration Einfluss auf die Kinder- und Enkelgeneration haben?
 - Welche Unterschiede sich in der Beziehung/Haltung zwischen der Vater-Sohngeneration und der Großvater-Enkelgeneration abzeichnen?
 - Inwiefern es heute 59 Jahre nach Kriegsende sinnvoll ist, sich intensiv und persönlich mit dem „dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte“ auseinander zu setzen!
 - Welche Ziele Wissenschaftler für Ihr Anliegen nennen könnten, die NS-Zeit unter einem generationsgeschichtlichen Ansatz zu erforschen?
 - Welche Rolle nationalsozialistisches Gedankengut heute spielt?
 - Welche Erfahrungen/Fragen Sie als Enkel/Urenkel in das Interview eingebracht hätten?
 - Wie der Dialog zwischen den Generationen in Zukunft konstruktiv gestaltet werden könnte?

Zum Weiterlesen und Weiterschauen

Weiterführende Literatur zu

... Napola:

- Gelhaus, Dirk / Hüter, Jörn-Peter: Die Ausleseschulen als Grundpfeiler des NS-Regimes, Würzburg (Königshausen & Neumann) 2003
- Leeb, Johannes: Wir waren Hitlers Eliteschüler, Hamburg (Rasch und Röhring) 1998, München (Heyne) ⁵2001
- Schneider, Christian (u.a.): Das Erbe der Napola. Versuch einer Generationsgeschichte des Nationalsozialismus, Hamburg (Hamburger Edition) 1996, ²1997
- Scholz, Harald: Nationalsozialistische Ausleseschulen. Internatsschulen als Herrschaftsmittel des Führerstaates, Göttingen (Vandenhöck & Ruprecht) 1973

Links:

- Nationalpolitische Erziehungsanstalt Plön
In: <http://www.geschichte.schleswig-holstein.de/vonabisz/napola.htm>
- Schröders, Michael: „Elitebildung“ in NS-Ausleseschulen und Ordensburgen
In: <http://www.historisches-centrum.de/forum/schroeders04-1.html>

... Drittes Reich, NS-Zeit und Holocaust:

- Broszat, Martin: Der Staat Hitlers, München 1996
- Kershaw, Ian: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretation und Kontroversen im Überblick, Reinbek (Rowohlt) 1994
- Kogon, Eugen: Der SS-Staat. Das System der deutschen Konzentrationslager, München 1974
- Neue Gesellschaft f. bildende Kunst & Kunstamt Kreuzberg (Hg.): Faschismus, Berlin (Elefanten Press) 1976

Links:

- Krietenbrink, Ulrich: Mythen und Symbole in der nationalsozialistischen Weltanschauung
In: http://www.susas.de/mythos/1_einleitung.htm
- Quellen zur Außerkraftsetzung von Grund- und Menschenrechten sowie Länderbefugnissen während des Nationalsozialismus
In: <http://www.oefre.unibe.ch/law/dns/index.html>

... Kindheit:

- Ariès, Philippe: Geschichte der Kindheit, München (Hanser) 1975, München (dtv) ¹⁰1992, L'enfant et la vie familiale sous l'ancien régime, Paris (Plon) 1960
- Postman, Neil: Das Verschwinden der Kindheit, Frankfurt a.M. (Fischer Tb) 1987, The Disappearance of Childhood, New York (Delacorte Press) 1982

... Erziehung:

- Adorno, Theodor W.: Erziehung zur Mündigkeit, Frankfurt a.M. (suhrkamp) 1970
- Buddrus, Michael: Totale Erziehung für den Krieg. Hitlerjugend und nationalsozialistische Jugendpolitik. 2 Bde. München u.a. (K. G. Saur) 2003. (Texte und Materialien zur Zeitgeschichte, Band 13)
- Gamm, Hans-Jochen: Führung und Verführung, 2. Auflage mit einer neuen Einleitung und einer Ergänzungsbibliografie, Frankfurt/M. u.a. (Campus) 1984
- Miller, Alice: Am Anfang war Erziehung, Frankfurt a.M. (suhrkamp) 1980
- Neill, Alexander S.: Summerhill, A Radical Approach to Child Rearing, New York (Hart Publishing) 1960, dt.: Erziehung in Summerhill, das revolutionäre Beispiel einer freien Schule, München (Szczesny) 1965, und: Theorie und Praxis der Anti-autoritären Erziehung, Reinbek (Rowohlt) 1969
- Scholtz, Harald: Erziehung und Unterricht unterm Hakenkreuz, Göttingen (Vanderhoeck & Ruprecht) 1985
- Tenorth, Heinz-Elmar: Geschichte der Erziehung, Weinheim (Juventa) 1992

Links:

- Erziehung in der Nazidiktatur
In: <http://plaz.uni-paderborn.de/Lehrerbildung/PLAN/plan.php?id=sw0235>
- Normative Pädagogik. Erziehung unter dem Nazidiktat
In: http://www.paedagogisch-wertvoll.de/files/paed_nsppaed_re.pdf

... Schule im Nationalsozialismus:

- Ortmeier, Benjamin: Schicksale jüdischer Schülerinnen und Schüler in der NS-Zeit – Leerstellen deutscher Erziehungswissenschaft? Bundesrepublikanische Erziehungswissenschaften (1945/49-1995) und die Erforschung der nazistischen Schule, Witterschlick, Bonn (M. Wehle), 1998

Links:

- Wilhelmsburger SchülerInnen erinnern sich an Nationalsozialismus und Krieg
In: <http://lbs.hh.schule.de/welcome.phtml?unten=/hamburg/wilh-100.html>
- Hamann, Christine, Böhme, Günther: Schulalltag zwischen Ideologie und Wirklichkeit
In: <http://web.uni-frankfurt.de/u3l/projekte.htm#Schulalltag>
- Haubfleisch, Dietmar: Die Schulfarm Insel Scharfenberg (Berlin) in der NS-Zeit
In: <http://archiv.ub.uni-marburg.de/sonst/1997/0007.html>
- Erziehung im Nationalsozialismus
In: http://www.ceca.de/lexikon/e/er/erziehung_im_nationalsozialismus.html
- Schule im NS-Regime
In: <http://www.dhm.de/lemo/html/nazi/alltagsleben/schule>
- Der Weg einer Schule durchs Dritte Reich – im Spiegel von Schulkonferenzprotokollen
In: <http://www.dhm.de/lemo/html/dokumente/schule/index.html>
- „Aufartung“ für den „Kampf um Lebensraum“ Vererbungslehre und Rassenkunde im Unterricht
In: <http://www.dhm.de/lemo/html/dokumente/rassenkunde/index.html>
- Schule im Nationalsozialismus dargestellt am Beispiel der „Schule zu Rohrerhof“
In: <http://www.gs-rohrerhof.ko.rp.schule.de/schuleimnationalsozialismus.html>

... Filmtheorie und Filmanalyse:

- Bauer, Ludwig u.a. (Hg.): Strategien der Filmanalyse, diskurs film Bd.1. Münchner Beiträge zur Filmphilologie, München 1987
- Eco, Umberto: Einführung in die Semiotik, München (UTB Fink) 1972
- Faulstich, Werner: Einführung in die Filmanalyse, Tübingen (Gunter Narr) ⁴1994
- Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalysen, Stuttgart (Metzler) 2001
- Kanzog, Klaus: Einführung in die Filmphilologie, diskurs film Bd. 4. Münchner Beiträge zur Filmphilologie, München 1991
- Kanzog, Klaus: „Staatspolitisch besonders wertvoll“. Ein Handbuch zu 30 deutschen Spielfilmen der Jahre 1934 bis 1945, diskurs film Bd. 6. Münchner Beiträge zur Filmphilologie, München 1994
- Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Mit einer Einführung in Multimedia. Hamburg (Rowohlt) 2002
- Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten, Frankfurt a.M. (Insel) 1999, engl. Org.: 1949 (Bollingen Foundation) New York

Ausgewählte Spielfilmbeispiele zu

... Internat und Erziehung:

- IF..., GB 1968, R: Lindsay Anderson, D: Malcolm McDowell
- DER JUNGE TÖRLESS, BRD/ Frankreich 1965, R: Volker Schlöndorff, D: Mathieu Carrière
- DEAD POETS SOCIETY (Der Club der toten Dichter), USA 1988, R: Peter Weir, D: Robin Williams

... **Coming-of-Age:**

- REBEL WITHOUT A CAUSE (Denn sie wissen nicht was sie tun), USA 1955, R: Nicholas Ray, D: James Dean,
- THE GRADUATE (Die Reifeprüfung), USA 1967, R: Mike Nichols, D: Dustin Hoffman

... **militärischem Drill und verbrecherischen Befehlen:**

- PATHS OF GLORY (Wege zum Ruhm), USA 1957, R: Stanley Kubrick, D: Kirk Douglas
- FULL METAL JACKET (Full Metal Jacket), USA 1987, R: Stanley Kubrick, D: Matthew Modine
- UOMINI CONTRO (Bataillon der Verlorenen), Italien 1970, R: Francesco Rosi, D: Gian Maria Volonté

... **Wehrmacht:**

- DIE BRÜCKE, BRD 1959, R: Bernhard Wicki, D: Fritz Wepper, Michael Hinz
- CROSS OF IRON (Steiner, das eiserne Kreuz), BRD/GB 1976, R: Sam Peckinpah, D: James Coburn, Maximilian Schell

... **NS-Zeit und Holocaust:**

- HITLERJUNGE SALOMON, BRD, F 1989, R: Agnieszka Holland, D: Marco Hofschneider, Salomon Perel
- THE SEVENTH CROSS (Das siebte Kreuz), USA 1944, R: Fred Zinnemann, D: Spencer Tracy
- SCHINDLER'S LIST (Schindlers Liste), USA 1993, R: Steven Spielberg, D: Liam Neeson, Ben Kingsley

... **NS-Propaganda** (die mit *) gekennzeichneten Filme sind indiziert, d.h. sie unterliegen dem Aufführungsvorbehalt und sind nur zu wissenschaftlichen Zwecken zugänglich):

- *) Kolberg
- *) Jud Süß
- *) Ohm Krüger
- Triumph des Willens
- Kopf hoch, Johannes [Propagandafilm über Napolas]
- Hitlerjunge Quex

Bestellung

Filmheft **NAPOLA** – ELITE FÜR DEN FÜHRER

An
Clever!-Verlag/innovation crew GmbH
Hirtenweg 15b

FAX: 089-6 20 21 99 99

82031 Grünwald

Bitte schicken Sie mir zu o.g. Film kostenlos _____ (max.10 Ex. pro Schule) Filmheft(e)

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nur vollständig und deutlich lesbar ausgefüllte Bestellungen ausführen können. Mir ist bekannt, dass diese Unterrichtsmaterialien für Lehrer, nicht für Schüler konzipiert sind.

Schuladresse

Name der Schule

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Tel.-Nr. (mit Vorwahl bitte)

Fax-Nr.

e-mail

Lehreradresse

Vorname/Name Lehrer/in

Unterrichtsfächer

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Tel.-Nr. (mit Vorwahl bitte)

Fax-Nr.

e-mail

Stempel der Schule (falls zur Hand)

Wir danken für Ihre Bestellung, die wir gern kostenlos für Sie ausführen werden, und wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Gestaltung Ihres Unterrichts.

Constantin Film

www.napola.film.de